

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 12

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfeggstrasse 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Abbruch: Die letzten traurigen Tage der «Charmille»

SEITE 2

Unfassbar: Neue Sonderausstellung zum Thema «LuftRaumRiehen»

SEITE 3

Kolumne: Judith Fischer über ihre sprachliche Integration in Japan

SEITE 5

Sport: In Riehen kann man jetzt die Kampfkunst Taekwondo erlernen

SEITE 13

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 13/2004 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

VERKEHR Umstellung im BVB-Fahrplan der Buslinien 34 und 32 in den Randstunden ab 9. April 2004

Die Buslinie 34 wird morgens und abends zweigeteilt

Mit einer Fahrplanänderung auf den Buslinien 34 und 32, die am Karfreitag in Kraft tritt, reagieren die Basler Verkehrsbetriebe auf Kritik von Anwohnern aus Riehen an der Lautstärke der eingesetzten Busse. Fröhlich und abends verkehren ab Habermatten Kleinbusse, die Fahrgäste müssen zu diesen Randzeiten umsteigen.

ROLF SPIESSLER

Die Durchbindung der Buslinie 34 von Bettingen durch die Basler Innerstadt via Habermatten in den Rieher Dorfkern ist eigentlich eine Erfolgsgeschichte. Die Linie hat zwanzig Prozent Fahrgäste gewonnen, wie die BVB in ihrem Personalmagazin schreiben. Seit Oktober 2003 hat ausserdem die Linie 34 ihren Wendepunkt nicht mehr an der Bettingerstrasse, sondern beim Bahnhof Riehen, die Linie 32, die Bettingen bedient, fährt via Bettingerstrasse zur Haltestelle Riehen Dorf und von dort zum Rotengraben und die Linie 45 startet bei den Habermatten, schneidet das Kornfeldquartier via Morystrasse und Vierjuchartenweg und bedient das Moostalquartier – das sind die Hauptneuerungen, die das Rieher Buskonzept gebracht hat, das die BVB in Absprache mit den Gemeinden Riehen und Bettingen realisiert haben.

Kritik nach Buslinienänderungen

Die Umstellungen brachten viele Vorteile, viele zusätzliche Direktverbindungen, aber es gab auch Kritik – in erster Linie wegen der Lärmbelastung durch die grossen Busse in den Aussenquartieren und im Grenzacherweg und weil die grossen Busse in einigen engen Strässchen in Riehen von der Anwohnerschaft als Gefahr empfunden werden. Kritik wurde unter anderem auch an der Rudolf Wackernagel-Strasse laut, weil in jenem Gebiet eine direkte Anbindung an die Tramhaltestelle Habermatten nicht mehr gewährleistet sei.



In den frühen Morgenstunden und abends werden die Gelenkbusse der 34er-Linie künftig wieder an der Haltestelle Habermatten (Bild), von dort aus wird der 34er mit Kleinbussen ins Rieher Dorfkern geführt. Foto: Dieter Wüthrich

An einer Informationsveranstaltung im Meierhof stellten sich die Verantwortlichen der BVB und der Gemeinde vor einigen Wochen der Kritik der Anwohnerschaft. Der Abend war gut besucht und war mit ein Auslöser, dass sich Verantwortliche der BVB und der Gemeinde Riehen nochmals zusammengesetzt haben, um über Möglichkeiten zu diskutieren, wie auf die Wünsche aus der Anwohnerschaft eingegangen werden könnte.

Ergebnis dieser Gespräche ist, dass man die Buslinie 34 in den frühen Morgenstunden (werktags bis 6 Uhr, sonntags bis 7.30 Uhr) sowie abends (ab

20.30 Uhr bis Betriebsschluss) zweigeteilt. Der 34er fährt in diesen Zeiten mit dem grossen Gelenkbus von Bettingen durch die Basler Innerstadt bis zur Haltestelle Habermatten und wendet dort. Fahrgästen, die weiter im 34er Richtung Dorfkern fahren wollen, müssen an den Habermatten in einen Kleinbus umsteigen. Laut Auskunft von Michael Fahrbusch, Projektleiter Angebotsplanung der BVB, betrifft dies im Durchschnitt fünf Fahrgäste pro Kurs. Der Kleinbus fährt dann als 34er via Grenzacherweg zur Haltestelle Bahnübergang (Kreuzung Grenzacherweg/Bettingerstrasse), wechselt dann die Nummer und fährt als 32er

via Bettingerstrasse und Riehen Dorf in den Steingrubenweg und via Bäumlweg und Gemeindespital zum Bahnhof Riehen. Dort wechselt der Kleinbus wieder auf die Nummer 34 und fährt via Grenzacherweg und Kohlistieg zurück zur Haltestelle Habermatten. Nicht bedient werden kann von diesem Kleinbus der Steingrubenweg ab Bäumlweg bis zur Haltestelle Rotengraben, weil damit die Umlaufzeit zu lange würde, um die Kleinbuslinie mit den drei zur Verfügung stehenden Fahrzeugen zu betreiben. Fahrgäste mit Ziel Hungerbachhalde und Rotengraben können abends ab Riehen Dorf das Ruftaxi benützen.

Die Buslinie 32, die von Bettingen via die Haltestellen Bettingerstrasse, Riehen Dorf und Steingrubenweg bis zum Rotengraben fährt, verkehrt am Morgen normal, wird aber abends ab 20.30 Uhr nur noch bis zur Haltestelle Bettingerstrasse geführt und wendet dort. Der zweite Teil der Strecke Richtung Steingrubenweg wird abends durch den Kleinbus von den Habermatten her ja schon weitgehend abgedeckt. Die Einkürzung des 32ers aus Bettingen wird es erlauben, dass die Umsteigezeiten an der Bettingerstrasse von und zur Tramlinie 6 abends von sechs auf zwei Minuten verkürzt werden können.

Die Details der Linienumstellungen am frühen Morgen und am Abend haben die BVB und die Gemeinde Riehen diese Woche bekannt gegeben, nachdem schon durchgesickert war, dass es zu Umstellungen kommen würde. Die genauen Massnahmen und Fahrpläne wurden vergangene Woche von den BVB-Verantwortlichen erarbeitet und vom Rieher Gemeinderat Anfang dieser Woche abgestimmt.

Kein Trolleybus ins Dorfkern

Der Vorschlag des Komitees «Pro Trolleybus», den 34er als Trolleybuslinie bis ins Dorfkern zu führen, sei für die BVB keine Option, sagte BVB-Direktor Urs Hanselmann gegenüber der RZ auf Anfrage. Ein Argument seien die Kosten – Realisierung und Betrieb des heutigen 34ers als Trolleybus würde nach groben Schätzungen jährlich einen Betrag in der Grössenordnung von 300'000 Franken kosten. Es habe enge Passagen, die die Montage der Oberleitungen zwischen Habermatten und Dorfkern schwierig machen würden, und es wäre mit Problemen bezüglich Platzierung der Oberleitungsmasten zu rechnen, denn verschiedene Anwohner wären tangiert, so Hanselmann. Ein weiteres wegen der Oberleitungen kaum lösbares Problem wäre die Kreuzung der Regio-S-Bahn mit einer Trolleybuslinie im Rieher Dorfkern.

SCHWERVERKEHR Rekursfrist gegen weitere Verschärfung des Lastwagenverbotes ist ungenutzt verstrichen

Zwölf Meter sind neu das oberste Limit



Ab Mai gilt das Lastwagenverbot auf der Rieher Hauptachse nicht mehr nur für Leer- und Transitfahrten, sondern für alle Lastwagen mit einer Gesamtlänge von über zwölf Metern. Foto: RZ-Archiv

wü. Weil die bisherigen Einschränkungen – ein Verbot für Leer- und Transitfahrten auf der Weilstrasse sowie auf der Lörcherstrasse – nicht zur gewünschten markanten Reduktion des Schwerverkehrs auf der Rieher Hauptachse geführt haben, hat der Kanton auf Drängen der Gemeinde Riehen die Verbotsschraube im Januar dieses Jahres weiter angezogen. Eine entsprechende Verfügung, wonach auf der Weilstrasse und auf der Lörcherstrasse nur noch Lastwagen bis zu einer maximalen Länge von zwölf Metern verkehren dürfen, wurde von der kantonalen Verkehrsabteilung Ende Januar publiziert. Zum Erstaunen auch von Gemeinderat Marcel Schweizer sind die erwarteten Rekurse des Speditionsgewerbes gegen diese Verschärfung des Lastwagenfahrverbotes ausgeblieben. Die Einsprachefrist lief dieser Tage ungenutzt ab. Somit kann das Verbot noch in diesem Frühjahr umgesetzt werden. Die dafür notwendigen weiträumigen Signalisationsmassnahmen sollen im Mai realisiert werden. Zur Koordination der Detailbestimmungen wollen die involvierten schweizerischen und deutschen Amtsstellen noch in diesem Monat zusammenkommen, teilt das Polizei- und Militärdepartement mit.

RZ-Forum zur Zukunft des Moostals

rz. Auf ihrer Homepage www.riehener-zeitung.ch unter der Rubrik «Forum» führt die Rieher-Zeitung derzeit eine Umfrage durch, ob das Moostal auch in Zukunft von jeglicher zusätzlicher Überbauung freigehalten werden soll oder ob eine lockere Bebauung der direkt am Siedlungsrand liegenden Parzellen möglich bleiben soll, wie dies der Gemeinderat in seinem Gegenvorschlag zu den beiden Initiativen «Moostal grün» empfiehlt. Die RZ-Leserinnen und -Leser haben die Möglichkeit, sich online an dieser Umfrage zu beteiligen.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 24. März 2004,
19.30 Uhr, im Gemeindehaus

Traktanden

1. Wahl des Präsidenten/der Präsidentin des Einwohnerrats für die Amtsdauer vom 1. Mai 2004 bis 30. April 2006
2. Wahl des Statthalters/der Statthalterin des Einwohnerrats für die Amtsdauer vom 1. Mai 2004 bis 30. April 2006
3. Parlamentarische Vorstösse
4. Wärmeverbund Riehen, Spitzenlastzentrale Gemeindehaus
 - a) Vorlage des Gemeinderats (Nr. 818)
 - b) Mündlicher Bericht der Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU)

Der Präsident:
Werner Mory

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 10. März gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: *Stöcklin, Werner Hans*, Arzt, sowie seine Ehefrau *Stöcklin geb. Frey, Therese Margret*, Bürger von Basel und Biel-Benken BL.

Riehen, 16. März 2004

Bürgerrat Riehen
Die Bürgerratsschreiberin:
S. Brändli-Bonsaver

IN KÜRZE

Europäisches Jugendchor-Festival Basel: Gastbetten gesucht

pd. Sechzehn Chöre mit gegen acht-hundert jugendlichen Sängerinnen und Sängern aus neun europäischen Ländern (Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Island, Italien, Mazedonien, Moldawien, Serbien, Slowakei), aus der Schweiz sowie ein Gastchor aus Brasilien werden über die Auffahrtstage vom 19. Mai bis 23. Mai am Europäischen Jugendchor-Festival Basel zu Gast sein. In über zwanzig Veranstaltungen in der Stadt und Region (Arlesheim, Gelterkinden, Liestal, Mariastein, Möhlin, Oberwil, Rheinfelden) präsentieren sich die jugendlichen Sängerinnen und Sänger dem Publikum mit geistlicher und weltlicher Musik aus ihrem eigenen Kulturkreis.

Begeisterungsfähige Menschen der Region, welche sich für die Jugendlichen oder den Chorgesang einsetzen möchten, übernehmen auch dieses Mal ehrenamtlich die Organisation der Konzerte, die Begleitung der Chöre durch das Tagesprogramm sowie viele weitere Aufgaben. Zusätzlich stellen ungefähr dreihundert Gastfamilien den Kindern und Jugendlichen Gästebetten sowie das Morgenessen zur Verfügung und begleiten sie zu den Besammlungs-orten.

Es werden auch noch Chorbetreuerinnen und Chorbetreuer gesucht, die sich in Basel auskennen und die bereit sind, einen Jugendchor während seines Aufenthaltes (18.–23. Mai) tageweise zu begleiten. Enthusiasmus, Englischkenntnisse und Zeit an mindestens zwei oder drei Festivaltagen sind dazu nötig.

Interessierte melden sich bitte im Festivalbüro über Telefonnummer 061 401 21 00.

EINWOHNERRAT Kreditvorlage für eine Spitzenlastzentrale des Wärmeverbunds Riehen

Geothermie noch besser nutzen



Blick in die Grundlastzentrale des Wärmeverbundes im Gemeindewerkhof am Haselrain. Jetzt sollen im Gemeindehaus eine neue Spitzenlastzentrale gebaut und die Rieher Wärmeverbünde zusammengeschlossen werden. Foto: RZ-Archiv

Der Gemeinderat plant, den Wärmeverbund Riehen zu erweitern und mit den beiden Wärmeverbänden im Niederholzquartier zusammenzuschliessen. Als Voraussetzung dazu soll im Gemeindehaus eine neue Spitzenlastzentrale gebaut werden. Dafür soll der Einwohnerrat in der Sitzung vom 24. März einen Verpflichtungskredit von 2,465 Millionen Franken bewilligen.

rs. Die Rieher Geothermieanlage ist eine Erfolgsgeschichte. Im April 1994 wurde die Grundlastzentrale am Haselrain eingeweiht, die 64 Grad Celsius warmes Geothermiewasser aus der 1547 Meter tiefen Bohrung am Bachtelenweg auf 25 Grad Celsius abkühlt und die dadurch gewonnene Wärme ins mit aufbereitetem Stadtwater betriebene Wärmeverteilnetz des Wärmeverbunds Riehen Dorf einspeist. Das abgekühlte Geothermiewasser wird im Brunnen

Letzter in 1247 Metern Tiefe ins Erdreich zurückgegeben.

Mit dieser Technologie gelang es, unterstützt durch Ölkessel für Zeiten des hohen Energiebedarfs, einen Wärmeverbund zu schaffen, an den heute 180 Gebäude angeschlossen sind und der gegenüber herkömmlichen Anlage eine Energieeinsparung bringt, die jährlich etwa 1750 Tonnen Heizöl entsprechen. Dies bedeutet, dass innerhalb des heutigen Wärmeverbundes für Raumheizung und Warmwaterproduktion nur etwa halb so viel Energie eingesetzt werden muss, als dies bei herkömmlicher Energiegewinnung der Fall wäre. Der Ausstoss an Luftschadstoffen verringerte sich um etwa 97 Prozent oder jährlich 14,2 Tonnen, die CO₂-Emissionen reduzierten sich um etwa 19 Prozent oder jährlich 2292 Tonnen.

In der heutigen Form ist die Geothermienutzung im Wärmeverbund Dorf an ihre Grenzen gestossen, weil in den Spitzenzeiten (an kalten Wintertagen)

gen) heute gerade noch genügend Energie zur Verfügung steht, um alle Abonnenten ausreichend mit Energie zu versorgen. Der bestehende Geothermiekreis könnte aber vor allem in den Übergangszeiten und im Sommer bereits heute noch besser genutzt werden und eine Erhöhung der Pumpleistung würde weitere Kapazitätssteigerungen ermöglichen. Wie aus dem Papier der Abteilung Tiefbau und Verkehr zum Projekt «Riehen Plus» hervorgeht, die der Kreditvorlage als Anhang beiliegt, wäre es durch eine Erhöhung der Pumpleistung an den bisherigen Bohrstellen möglich, die Energiegewinnung aus dem Geothermiewasser bis ins Jahr 2010 von heute jährlich gut 13'000 Megawattstunden auf jährlich etwa 25'000 Megawattstunden zu erhöhen. Aus dieser Perspektive heraus möchte der Gemeinderat auf eine zweite Geothermiebohrung verzichten, wie sie im Energiekonzept noch vorgesehen war.

Das Projekt «Riehen Plus» geht davon aus, dass die drei Wärmeverbünde Dorf (im Besitz der Gemeinde), Wasserstelzen (Trägerschaft IWB) und Niederholz (verfügt über einen eigenen Verwaltungsrat) durch eine Hauptleitung miteinander verbunden werden. Das würde es erlauben, in allen drei Verbundgebieten mehr Liegenschaften anzuschliessen und damit die Wärmenetze zu verdichten. Die bisherigen Heizkraftwerke Wasserstelzen und Niederholz, die in wenigen Jahren ohnehin saniert werden müssten, könnten als Spitzenlastzentralen dienen, die Geothermie aus dem Dorf könnte besser genutzt werden. Gestützt auf einen Studienbericht zu «Riehen-Plus» hat die Energiekommission diesen Weg bereits gutgeheissen und sich mit der Ausarbeitung der nun vorliegenden Einwohnerratsvorlage ausdrücklich einverstanden erklärt.

Die Vorlage, die einen Verpflichtungskredit von 2'465'000 Franken vorsieht, umfasst den Bau einer Spitzenlastzentrale mit einem Gasbrenner im Gemeindehaus, der im Sommer/Herbst 2004 realisiert werden soll, sowie Investitionen im Zusammenhang mit dem Anschluss neuer Liegenschaften ans Netz bis 2007.

WOHNUNGSBAU Die «Charmille» wird abgerissen

Das traurige Ende eines stolzen Hauses



Triste Zustände im und um das Hauptgebäude des ehemaligen Altersheimes «La Charmille». Kommende Woche sollen nun die Abbrucharbeiten beginnen. Ab Anfang 2005 sollen hier 40 neue Wohnungen erstellt werden. Foto: Dieter Wüthrich

wü. Überall eingeschlagene Fensterscheiben, das Foyer rauchgeschwärzt von einem Schwelbrand, der einst mit Blumenrabatten geschmückte und sorgfältig gepflegte Vorplatz zur Müllhalde verkommen – in diesem desolaten Zustand präsentiert sich heute das Hauptgebäude des ehemaligen Altersheimes «La Charmille» an der Inzlingerstrasse.

Seit die Pensionärinnen und Pensionäre des traditionsreichen Hauses vor zwei Jahren in das neu erbaute Altersheim im «Holbeinhof» in Basel umgezogen sind, stehen die Gebäude leer. Das heisst, gänzlich ungenutzt blieben die Räumlichkeiten seither nicht. Vielmehr wurden sie vor allem in den letzten Monaten illegalerweise von Randständigen wie etwa obdachlosen Junkies als vorübergehende Schlafstätte oder aber von abenteuerlustigen Jugendlichen, vor allem aber von Vandalen heimgesucht. Die wenig erbaulichen Zustände – zuletzt sorgte gar der Brand einer Garage auf dem Gelände für Aufregung in der Nachbarschaft – beschäftigten in jüngster Zeit sogar die Lokalpolitik, nachdem LDP-Einwohnerrat Thomas Strahm im Januar dieses Jahres im Einwohnerrat interpelliert hatte.

Kommende Woche soll nun mit dem Abbruch des Haupt- sowie der Nebengebäude des ehemaligen Altersheimes begonnen werden. Diese Auskunft erhielt die RZ von Andreas Stöcklin, assoziierter Partner der Architektengemeinschaft «Itten & Brechbühl», die auf dem rund 12'400 m² grossen Areal eine Überbauung mit 40 Wohneinheiten gehobenen Standards erstellen will (die RZ berichtete bereits im Oktober 2002 ausführlich über das Bauvorhaben). Bauherrin ist die «Coop»-Personalversicherung, die seit Ende Februar dieses Jahres offiziell neue Besitzerin der Parzelle ist. Seit Mitte Januar ist die Baubewilligung rechtskräftig, nachdem das baselstädtische Verwaltungsgericht den Rekurs eines Anwohners gegen den Erschliessungsplan abgewiesen hat. Mit dem Neubau soll zwar erst Anfang 2005 begonnen werden, aus Sicherheitsgründen werden die bestehenden Gebäude aber bereits ab kommender Woche abgerissen.

Bereits diese Woche wurden in Absprache mit der Fachstelle für Vogelschutz jene Bäume, die dem Neubau weichen müssen, gefällt. Jene Bäume, die stehen bleiben, sollen im Wurzelbereich grossflächig geschützt werden, betont Andreas Stöcklin.

Anzeigeteil

AUSSTELLUNG «LuftRaumRiehen» – eine Sonderausstellung im Dorfmuseum beschäftigt sich mit dem «unsichtbaren» Element

Das Unfassbare fassbar machen

Wie kann man im Rahmen einer Museumsausstellung etwas visualisieren, das normalerweise gar nicht sichtbar ist? Dieser kuratorischen Herausforderung stellt sich das Riehener Dorfmuseum mit seiner neuen Sonderausstellung zum Element Luft.

DIETER WÜTHRICH

Legen Sie sich doch einfach mal auf den Rücken und schauen Sie in den Himmel. Es wird garantiert keine Minute vergehen, bis Sie feststellen, dass dort, wo doch angeblich nichts als unsichtbare Luft ist, eine ganze Menge los ist. Ein Mückenschwarm, der in der milden Frühlingssonne tanzt, ein Vogel, der vorüberzieht, ein Blatt, das vom Wind getragen, langsam zu Boden gleitet, ein Flugzeug, das viele tausend Meter über unseren Augen einen weissen Kondensstreifen an den blauen Himmel zeichnet. Und schnell werden Sie auch feststellen, dass Luft zwar grenzenlos und universell ist, dass aber das, was sich im vermeintlich Unsichtbaren abspielt, sehr wohl auch eng begrenzte Auswirkungen auf unser unmittelbares Umfeld, auf den Luftraum über, neben und manchmal auch unter uns hat. «LuftRaumRiehen» heisst denn auch sinnigerweise die jüngste Sonderausstellung im Dorfmuseum, die auf unterhaltsame, spielerische und – wie Museumskonservator Bernhard Graf betont – humorvolle und nicht bierernste Weise das Geschehen im «universellen» Element auf die lokale Ebene, eben den Luftraum über Riehen, «herunterzubringen».

Von unten nach oben

Dieser lokale Bezug wird im Wesentlichen anhand von acht grossen Schautafeln hergestellt, auf denen jeweils ein Teilaspekt des Elementes Luft aus je zwei verschiedenen Blickwinkeln im Tonfall einer Plauderei und doch informativ thematisiert wird. Insgesamt eröffnet die Ausstellung also sechzehn



Entspannen und geniessen: Die Himmelsliege im Innenhof des Wettsteinhauses lädt ein, den «Luftraum» über dem Museum zu beobachten. Foto: Sibylle Meyrat

verschiedene Betrachtungsweisen des Elementes Luft. Angefangen von «Sauerstoff & Co.», wo der Ausstellungsbesucher, erfährt, was Luft im wissenschaftlichen Sinne eigentlich genau ist bzw. woraus sie besteht, über «Mücken, Fliegen, Bienen» als kleinste, den Luftraum nutzende höhere Lebewesen, «Rauch und Russ», wo vor allem die negativen Begleiterscheinungen unseres Lebenselixiers Erwähnung finden, «von den Vögeln» bis hin zum «Luftverkehr», dem «Wind» und den «Wolken» und schliesslich zum «Himmel» als Tor zum Universum und zur Spiritualität wird man als Besucher gleichsam Schritt für Schritt auf die jeweils nächsthöher gelegene Luftschicht geführt.

Die Texte auf den Schautafeln werden ergänzt durch einzelne, für das jeweilige Thema typische Exponate. Ein-

ge dieser Exponate hängen – auch das natürlich durchaus gewollt – in luftiger Höhe, sodass der Ausstellungsbesucher gleichsam sanft dazu gezwungen wird, den Blick in die Höhe, die Augen gen Himmel zu richten.

Bewusst luftig, das heisst mit viel Platz zwischen den einzelnen Schautafeln, kommt auch der ganze Ausstellungsraum daher.

Audiovisuelle Flugbilder

Mitten in diesem Ausstellungsraum steht auf einem Sockel ein Fernseher sowie ein mit drei Hörstationen ausgerüsteter Tisch. Dort kann man sich über Kopfhörer einerseits literarische Texte und musikalische Kompositionen zum Thema «Luft» anhören und andererseits auf dem Bildschirm dem faszinierenden Schauspiel eines Staren-



Mit (Atem-)Luft erzeugte Klänge an der Vernissage zur neuen Sonderausstellung «LuftRaumRiehen». Foto: Philippe Jaquet

schwarme zusehen, wie er ebenso kunstvolle wie sekundenschnell vergehende Luftbilder an den Himmel zeichnet. Diese Hörstation hat die Museumspädagogin Sibylla Hochreuter konzipiert, während Konservator Bernhard Graf für die Gesamtkonzeption der Ausstellung verantwortlich zeichnet.

Umfangreiches Begleitprogramm

Die Ausstellung, die am vergangenen Dienstag eröffnet wurde und bis zum 20. Juni dauert, wird von einem umfangreichen Begleitprogramm umrahmt, das sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene ansprechen soll. Ganz bewusst finden mehrere dieser Veranstaltungen ausserhalb des Museums, also unter freiem Himmel bzw. an der frischen Luft, statt. Die Palette des Angebotes reicht dabei vom offenen

Singen über vogelkundliche Exkursionen und Kreativ-Workshops bis zum Vortrag über die Windenergie und einem Besuch bei der Flugsicherung auf dem EuroAirport. Detaillierte Informationen sind an der Museumskasse, Telefon 061 641 28 29, erhältlich.

Zwei weitere Elemente-Ausstellungen

Nach «Wasser. gefasst. Quellen, Brunnen und Kanäle in Riehen» vor zwei Jahren ist «LuftRaumRiehen» die zweite Sonderausstellung, die sich mit einem der vier Elemente befasst. Wie von Bernhard Graf zu erfahren war, sollen im Abstand von je zwei Jahren auch noch die beiden anderen Elemente – die Erde und das Feuer – Themen einer eigenen Sonderausstellung im Riehener Dorfmuseum werden.

IN KÜRZE

Die VEW zur Zollfreistrasse

rz. In einem Mediencommuniqué lehnt die VEW Riehen den Bau der Zollfreistrasse ab. Riehen müsse und könne vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Zollfreistrasse am Schlipf könne dieses Problem allein aber weder mittel- noch langfristig lösen. Eine leistungsstarke und attraktive S-Bahn zum Bahnhof SBB und eine ungehinderte Zirkulation auf den vorhandenen Verkehrsachsen schaffe dabei mehr Abhilfe. In wenigen Jahren – Beispiele belegen dies – wäre der von dieser Zollfreistrasse ausgehende Entlastungseffekt dahin und die Suche nach Verkehrsreduktionsmöglichkeiten finge wieder von vorne an, gibt die VEW zu bedenken. Die laufende Diskussion müsse Anlass sein, sich von einem veralteten Projekt zu verabschieden und sich Lösungen zuzuwenden, die langfristig dem Mobilitätsbedürfnis Rechnung trügen und dabei Menschen und Umwelt schonten.

Die Befürworter pochten auf die Erfüllung des Staatsvertrages, welcher dem Projekt zugrunde liegt. Teil desselben Vertrages sei aber auch, dass er neu verhandelt werden kann, wenn sich die seinerzeitigen Voraussetzungen verändert haben. Dies ist nach Meinung der VEW tatsächlich gegeben.

84 Unfälle wegen geöffneter Autotüren

pd. In den letzten drei Jahren ist es in Basel zu insgesamt 84 Unfällen gekommen, weil Autofahrer die Türen ihres Fahrzeuges unvorsichtig öffneten und andere Verkehrsteilnehmer hineinfielen. Dabei starb eine Velofahrerin und 68 Personen wurden verletzt, elf davon schwer. Um Autofahrerinnen und Autofahrer darauf zu sensibilisieren, dass in jedem Falle vor dem Öffnen der Autotüre ein Blick zurück geworfen werden muss, hat die Kantonspolizei nun unter dem Motto «Erst Blick zurück – dann Tür öffnen!» eine Kinoaktion mit Dias lanciert, die bis März nächsten Jahres läuft. Zugleich sollen die Velofahrerinnen und Velofahrer darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie unbedingt einen Velohelm tragen sollten.

... Willy «Chutz» Leuenberger

wü. Eigentlich wäre die Anmeldefrist an diesem Tag um 16 Uhr abgelauten. Aber auch nach 17 Uhr klingelt bei Chutz Leuenberger am Esterliweg das Telefon fast im Minutentakt. Über sechzig Personen werden es schliesslich sein, die sich für die von ihm geführte Wanderung auf dem Markgräfler «Wiwegle» anmelden. «Eigentlich sind das zu viele», meint Chutz Leuenberger, der lieber mit kleineren Wandergruppen – «ideal sind zwischen zwanzig und dreissig Leute» – unterwegs ist.

Die ganztägige Wanderung durch die malerischen Rebberge der badischen Nachbarschaft ist eine von insgesamt zehn Touren, die Chutz Leuenberger als Wanderleiter des Vereins «Wanderwege beider Basel» in diesem Jahr anbietet. Und diese Wanderungen führen beileibe nicht nur durch die Dreiländerecke, Chutz Leuenberger fühlt sich auf Schusters Rappen fast überall in unserem Land wie zu Hause. Trotz seiner langjährigen Erfahrung will eine solche Wanderung generalstabsmässig geplant sein – angefangen vom intensiven Kartenstudium über eine Rekognoszierungsstour und das sich Einlesen in die Literatur über lokale Sehenswürdigkeiten bis hin zur Bestellung des Kollektivbilletes, das Herausfinden der besten ÖV-Verbindungen und die Reservierung von genügend Plätzen in einem lauschigen Gasthof entlang der Route.

Es seien vorwiegend ältere Leute, die sich für die geführten Touren anmelden, erzählt Chutz Leuenberger. «Jüngere Semester fühlen sich in grösseren Wandergruppen meist nicht so wohl und ziehen lieber auf eigene Faust los.» Er könne fast schon auf eine Stammkundschaft zählen, schmünzelt er und fügt hinzu: «Hin und wieder bin ich auch als Sozialhelfer gefragt.»

Seit Chutz Leuenberger sich mit 60 Jahren als Betriebstechniker bei «Novartis» pensionieren liess, spielt sich ein beachtlicher Teil seines Lebens entlang den gelben Wegweisern und Rauten des schweizerischen Wanderwegnetzes ab. Denn er ist nicht nur Wanderleiter, sondern als Bezirksleiter auch zuständig für die Markierung, die Pflege und den Unterhalt des Wanderwegnetzes in einem

RENDEZVOUS MIT...



Als Bezirksleiter von «Wanderwege beider Basel» ist Chutz Leuenberger für den Unterhalt von solchen Wanderwegmarkierungen zuständig. Fotos: Dieter Wüthrich

von insgesamt vierzehn Wanderbezirken in den beiden Basel. In seinem Bezirk rund um den Grammet oberhalb der Gemeinde Lausen sind dies sage und schreibe hundert Kilometer Wanderweg, die er – so schreibt es das Pflichtenheft vor – mindestens einmal pro Jahr abschreiten und kontrollieren muss. «Meist reserviere ich mir den Montag und den Dienstag für meine Inspektionstouren», erzählt er.

Chutz Leuenberger kontrolliert indessen nicht nur den Zustand der Wanderwege und der entsprechenden Markierungen, falls es nötig ist und der Schaden nicht zu gross ist, repariert oder ersetzt er vor Ort beschädigte oder unleserlich gewordene Markierungen und Wegweiser. Und er ist auch befugt, neue Wanderrouten auszukundschaften und zur Markierung und Aufnahme ins Inventar des schweizerischen Wanderwegnetzes vorzuschlagen.

Und so macht sich Chutz Leuenberger – ausgerüstet mit Schablone, Werkzeug, Pinsel und gelber Farbe und einem GPS-Gerät zur genauest möglichen Bestimmung der Koordinaten eines Wegweisers oder einer Markierung – mehrmals pro Woche auf den Weg, um in seinem Bezirk nach dem Rechten zu sehen. Falls er einen festgestellten Schaden nicht gleich selbst beheben kann, meldet er diesen der Baugruppe, die dann innert

nützlicher Frist mit einem geländegängigen Fahrzeug und dem nötigen Werkzeug sowie allfälligem Ersatzmaterial anrückt.

Für seine vor allem körperlich mitunter sehr anspruchsvolle Arbeit als Bezirksleiter erhält er wie alle seine Kollegen keinen Rappen Lohn. «Als Bezirksleiter arbeiten wir alle ehrenamtlich. Wir erhalten lediglich eine Spesenentschädigung», bestätigt er. Warum er die Strapazen trotzdem auf sich nehme? Chutz Leuenbergers Antwort lässt keine Sekunde auf sich warten: «Erstens bin ich gerne draussen an der frischen Luft, zweitens ist mir dank dieser Arbeit nach der Pensionierung keine Sekunde langweilig gewesen und drittens tue ich etwas Gutes und Sinnvolles für die Allgemeinheit. Ganz abgesehen davon muss bei mir immer etwas laufen und Wandern bedeutet für mich Leben.»

Wenn er bei seinen Inspektionstouren in seinem Baslerbezirk anderen Wanderern begegne, seien diese bisweilen ganz erstaunt, wenn er ihnen erzähle, dass er seiner Arbeit nicht im Auftrag der Anrainergemeinden nachgehe. «Manchmal werde ich auch gefragt, ob ich denn vom Verschönerungsverein sei», lacht er verschmitzt.

Oberste Instanz für die Erstellung und den Unterhalt von Wanderwegen in

der Schweiz ist das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL). Dieses hat diese Aufgabe an die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Wanderwege (SWA)» – diese hat ihren Sitz im Übrigen im Hirshalm in Riehen – delegiert. Im Auftrag dieses Dachverbandes sind dann die einzelnen Kantonalabteilungen für Unterhalt und Pflege des Wanderwegnetzes in ihrem Kantonsgebiet zuständig. Der Verein «Wanderwege beider Basel» ist eine dieser Kantonalabteilungen und wurde 1938 gegründet. Morgen Samstag findet im Parkrestaurant «Lange Erlen» die diesjährige Generalversammlung statt.

Doch zurück zu Chutz Leuenberger, der mit Vornamen ja eigentlich Willy heisst. «Chutz» sei allerdings für ihn mehr als bloss ein Spitzname. «Seit meiner Geburt nennen mich alle nur Chutz und auch ich selbst höre eher auf diesen Namen denn auf Willy.» Wie er denn zu diesem etwas speziellen Namen gekommen sei? «Bei meiner Geburt hatte ich vorne auf der Stirn links und rechts einen Haarwirbel und als mich die Hebamme zum ersten Mal sah, rief sie: «Dä gseht jo us wien e Chutz.» Mein Vater wollte mich daraufhin auch auf diesen Namen taufen lassen. Das war aber von Amtes wegen nicht möglich und so erhielt ich den Taufnamen Willy. Aber eigentlich bin ich seit jeher der Chutz.»

Chutz Leuenberger fühlt sich nicht nur dann wohl, wenn er mit beiden Beinen auf der Erde wandert. Nicht minder heimisch fühlt er sich auf dem Wasser. Er besitzt das Hochsee-Segelpatent und in früheren Jahren lernte als Skipper fast jeden Hafen im westlichen Mittelmeer kennen. Wohl träume er davon, noch einmal in seinem Leben einen dreimonatigen Segeltörn zu unternehmen, aber das werde wohl ein Traum bleiben. Immerhin werde er im kommenden Herbst als Kapitän auf einem Hausboot eine Reisegruppe mit bedeutend jüngeren Leuten als er selbst mit seinen bald siebzig Jahren sei auf holländischen Kanälen herumerschippeln.

Auch als Wander- und Bezirksleiter wolle er noch etwa fünf Jahre aktiv bleiben. «Für mich gehören Erde und Wasser eben zusammen. Und das Feuer, das ist immer noch in mir drin.» Sagts und nimmt ein weiteres Mal den Telefonhörer ab.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
 Sonderausstellung «Mark Rothko – A Centennial Celebration», bis 12. April 2004.
 Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, bis 20. Juni 2004.
 Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr.
 Führung in französischer Sprache am Sonntag, 21. März, 15–16 Uhr
 «Kunst am Mittag» am Mittwoch, 24. März, 12.30–13 Uhr zu: Francis Bacon «Study for Portrait of Van Gogh V» 1957.
 Familienführung am Sonntag, 21. März, 10–11 Uhr. Für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung Erwachsener.
 Bildbeschreibungen in der Sonderausstellung für sehbehinderte Besucher/-innen am Sonntag, 21. März, 10–11 Uhr.
 Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuhrungen@beyeler.com.
 Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–/16.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
 Dauerausstellung: Rieherer Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
 Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» über das Element Luft. Bis 20. Juni.
 Führung durch die Ausstellung mit Kurator Bernhard Graf am Sonntag, 28. März, 11.15 Uhr.

Freizeitzentrum Landauer Blutrainweg 12
 Comicausstellung zum Thema «Jugend gegen Rassismus und Gewalt» mit Werken von 50 jungen Comiczeichnern des Wettbewerbs des Internationalen Comicfestivals Luzern. Bis 27. März.
 Öffnungszeiten: Di/Do/Fr 14–21 Uhr, Mi/Sa 14–18 Uhr.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
 «Protoplast, Drei neue Produkte». Bis 18. April. Vortrag der Firma «Protoplast» am Mittwoch, 31. März, 19 Uhr. Round Table mit Gästen aus Wirtschaft und Kunst am Sonntag, 18. April, 11 Uhr. Ergänzende Protoplast-Produktpräsentation Neu © beim Gemeindehaus.
 Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr. Karfreitag geschlossen. Ostermontag geöffnet 11–18 Uhr.

Gemeindehaus
Wettsteinstrasse 1
 Fotoausstellung zum Thema Terrassenlandschaften in der Schweiz und im Piemont, realisiert durch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Ecomuseo

dei Terrazzamenti (Italien), unter dem Patronat des Europarats.
 Öffnungszeiten: Mo–Fr, 8–12 Uhr und 14–16.30 Uhr.

Alters- und Pflegeheim Humanitas
Inzlingerstrasse 230
 Aquarelle und Seidenbilder von Bernard Liechti. Bis 14. Mai 2004

Galerie Mazzara
Gartengasse 10
 «Quasi verwandt»: Rolf Blösch – Bilder, Jean-Marc Gaillard – Objekte, Norbert Hartmann – Bilder, Pi Ledergerber – Skulpturen. Bis 4. April.
 Öffnungszeiten: Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa und So, 13–16 Uhr.

Galerie Lilian André
Gartengasse 12
 Daniel Depoutot: «... und sie bewegen sich doch» – Bilder und bewegliche Objekte. Nur noch bis 21. März.
 «... nomen cultura». Frühlingssacrocchage mit Grafiken von Pierre Aleschinsky, Francis Bacon, Julian Schnabel u.a. 26. März bis 18. April. Vernissage am Freitag, 26. März, ab 10 Uhr
 Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 5
 Bilder von Franziska Daniels-Aurousseau und Skulpturen von Vreni Beetschen (s. Abbildung).
 Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr, 20. März bis 3. April.
 Vernissage am Samstag, 20. März, ab 10 Uhr.



Galerie Triebold AG
Wettsteinstrasse 4
 Ernst Ludwig Kirchner in Davos. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Grafik aus den Davoser Jahren.
 Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Verlängert bis 27. März.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 20.3.

GLAUBEN

Seminartag St. Chrischona
 Seminartag im Diakonissenmutterhaus St. Chrischona. Haus der Stille, 10–15.30 Uhr. Der Referent Andreas Loos, Dozent TSC, spricht zur Dreieinigkeit Gottes.
Richtpreis Fr. 20.–/Euro 15.– (inkl. Mittagessen). Anmeldung unter Tel. 061 606 65 65 oder Fax 061 606 65 51 erwünscht.

INFORMATION

Tageskindergarten
 Über das Projekt Tageskindergarten informieren: Willi Fischer, Gemeinderat, Gertrud Perler, Leiterin Kindergärten und Tagesbetreuung, Cornelia Conzelmann, Leiterin Tagesbetreuung Basel-Stadt. Für Eltern und weitere Interessierte. Aula des Wasserstelzenschulhauses, 10 Uhr.

FRÜHLINGSBALL

Frühlingsball im Landgasthof
 Die Quartiervereine Kornfeld und Niederholz laden zusammen mit der Basler Breitensport-Tanzgruppe zum Frühlingsball im Landgasthof ein. Türöffnung ist um 17.30 Uhr. Ab 18 Uhr wird ein viergängiges Ballmenü serviert. Um 20.30 Uhr beginnt der Ball. Das Duo «Peter & Joschy» wird bis um 2 Uhr zum Tanz aufspielen. Showeinlagen bieten die Rieherer Steptanzschule «StepIn» und der Rollstuhl-Club Beider Basel. Weitere Highlights: Vorführung mit tanzenden Puppen und Mitternachtsverlustung.
Eintritt: Fr. 25.–, Essen Fr. 45.–. Karten sind im Vorverkauf in der Papeterie Wetzels an der Schmiedgasse 14 erhältlich.

Sonntag, 21.3.

KONZERT

Lily – Kinder- und Familienkonzert
 Der Winterthurer Autor und Liedermacher präsentiert Lieder seiner neuen CD «Lily» (siehe Vorschau auf Seite 7). Für Kinder ab vier Jahren und Familien. Andreadhaus, 16 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag, 22.3.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
 Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aüssere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

VERSAMMLUNG

Mitgliederversammlung IGSM
 Die Interessengemeinschaft der sozialen und medizinischen Dienste Riehen-Bettingen lädt ein zur Mitgliederversammlung. Das Freizeitzentrum Landauer und die Mittagstische für Kinder stellen sich vor. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12, 18 Uhr.

IN KÜRZE

Musizierstunde und Verabschiedung des Musikschulleiters

Am Dienstag, 23. März 2004, 18.30 Uhr, findet im Musiksaal der Musikschule eine Musizierstunde mit den Klassen von Dorothee Gysin und Ursula Kiss sowie dem Musikschulorchester unter der Leitung von Dominique Chiarappa-Zryd und Stefan Hulliger statt. Gespielt werden Werke von Johann Sebastian Bach, die vom Musikschulleiter Frank Nagel kommentiert werden.

Anschliessend findet um 19.30 Uhr die feierliche Verabschiedung des Musikschulleiters Frank Nagel statt. Gemeinderat Willi Fischer spricht einleitende Worte. Anschliessend präsentiert der Verlagsleiter Dr. Niklaus Peter die Neuerscheinung «Im Fünffmass. Gedichte und Prosa von Frank Nagel». Aus diesem Band liest Salomé Im Hof. Die Lesung wird musikalisch umrahmt. Nach der Rede von Emanuel Arbenz, Leiter der Allgemeinen Musikschule der Musik-Akademie Basel, klingt die Veranstaltung mit einem Apéro aus.

Kirchenversammlung in der Dorfkirche

erk. Am Sonntag, 28. März, findet um 11.15 Uhr, im Anschluss an den Gottesdienst von 10 Uhr, in der Dorfkirche Riehen eine Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen statt. Die Traktanden: Jahresbericht 2003, Jahresrechnung 2003, Bericht der Revisoren, Planung 2006–2009, Jahresrechnung 2003 der Andreasstiftung, Diverses. Im Anschluss an die Versammlung wird ein einfaches Mittagessen angeboten, der Erlös geht an «Brot für alle».

Pfarreversammlung St. Franziskus

psf. Am 29. April um 20 Uhr findet im Pfarreiheim St. Franziskus die diesjährige ordentliche Pfarreversammlung statt.

Die Traktanden: 1. Begrüssung und Besinnung, 2. Protokoll der letzten ordentlichen Pfarreversammlung vom 10. April 2003, 3. Mitteilungen des Pfarrers und des Pfarreiratspräsidenten, 4. Seelsorgebericht und Jahresbericht, 5. Jahresrechnung 2003 mit Bericht der Finanzkommission, Bericht der Rechnungsrevisoren und Genehmigung der Rechnung, 6. Wahl eines Suppleanten für die Rechnungsrevision, 7. Genehmigung des Budgets 2004, 8. Schwerpunkt des Pfarreirates 2004–2007, 9. Umgebungsgestaltung, 10. Allfällige Anträge (einzureichen bis spätestens 19. April), 11. Diverses.

MUSIK Junges Talent mit dem Neuen Orchester Basel

Frühlingskonzert



Die junge preisgekrönte Klarinetistin Susanne John ist im Frühlingskonzert des Neuen Orchesters Basel zu hören.

Foto: zVg

rz. Das Neue Orchester Basel veranstaltet unter der Leitung von Bela Guyas zwei Frühlingskonzerte am Samstag, 27. März, 20 Uhr, im Kultur- und Sportzentrum Münchenstein, und am Sonntag, 28. März, 17 Uhr in der Martinskirche, Basel. Für diesen Anlass hat das Orchester ein romantisches Programm mit einer Preise Beethoven zusammengestellt.

Als Solistin tritt die junge talentierte Klarinetistin Susanne John auf. Sie wurde 1976 in Olten geboren und bekam mit zwölf Jahren ihren ersten Klarinettenunterricht. Von 1990 an studierte sie am Konservatorium Bern, wo sie 1998 mit dem Lehrdiplom abschloss. Bis 2001 studierte sie an der Musikhochschule Detmold. 2000 und 2001 erhielt sie den Migros-Studienpreis. Sie ist vielseitig kammermusikalisch tätig und gibt Konzerte mit unterschiedlichen Ensembles. Im Januar 2003 wurde sie nach Kuba für eine Konzertreise eingeladen.

Am Anfang des Konzertes erklingt das Concertino für Klarinette und Orchester von Carl Maria von Weber. Das Werk hatte 1811 eine derart triumphale Uraufführung erlebt, dass das ganze Orchester ein Konzert vom Komponisten haben wollte. Dieser Erfolg ist vor allem den von Weber entdeckten neuen Klangfarben für Klarinette zu verdanken. Susanne John spielt auch solo in «Introduktion, Thema und Variationen» für Klarinette und Orchester von Gio-

acchino Rossini. In diesem Stück kann sie ihre technischen und klangfarblichen Finessen in unbekümmerter Virtuosität präsentieren. Als Intermezzo zwischen den beiden Solokonzerten können die Zuhörer fünf Orchesterneuheiten von Ludwig van Beethoven geniessen. Beethoven komponierte diese für den Wiener Künstlerball 1795. Hörbar ist Tanzmusik auf höchstem Niveau: individuelle und überraschende Wechsel der Akkorde, sorgfältig entworfenes Tonartschema und einheitliche, sich laufend fortentwickelnde Strukturen.

Am Schluss des Konzertes wird die grossartige und gross angelegte Sinfonie Nr. 5 von Peter Iljitsch Tschaikowsky vom Neuen Orchester Basel vorgetragen. Dies ist das volkstümlichste Werk des Komponisten geworden. Vom «Schicksalhaften» beherrscht, durch Zweifel und Vorwürfe, aber auch durch träumerischen Walzer und schwärmerische Glückshymne führt uns die Musik zu einem triumphalen Marsch!

Eintritt: Münchenstein Fr. 35.– (AHV und Studierende Fr. 25.–); Basel Fr. 40.–/38.–/35.– (AHV und Studierende Fr. 32.–/30.–/27.–), Jugendliche bis 16 Jahre Münchenstein/Basel: Fr. 8.–.

Vorverkauf: Münchenstein: Apotheke Zollweiden, Tel. 061 411 50 05, und Drogerie Gartenstadt, Tel. 061 411 35 39; Basel: Musik Wyley, Tel. 061 261 90 25. Abendkasse: 1 Stunde vor Konzertbeginn; Türöffnung: 1/2 Stunde vor Konzertbeginn.

BRIEF AUS JAPAN



Ich liebe sie, ich liebe sie nicht?

«Die Sprache lernen und sich anpassen.» Eine allbekannte Forderung an Fremde. Was kann man dagegen einwenden? Nichts. Sie sind es, die gekommen sind, und sie müssen sich anstrengen. Ich teile diese Ansicht. Nun hat es sich begeben, dass ich auf dem Weg nach Japan auch Ausländerin geworden bin. Dabei bin ich privilegiert. Erstens darf ich mich als Auslandsschweizerin bei Abstimmungen weiterhin in die Angelegenheiten von Riehen einmischen. Zweitens kennen hier alle Heidi, und ich werde herzlich begrüsst. Anders meine chinesischen Bekannten vom Sprachkurs. Sie müssen damit rechnen, kühl empfangen zu werden. Ein Grund dafür sind Berichte über den Zusammenhang von Kriminalität und Studierenden aus China, die ihr Visum überziehen. Die Zahlen können den Zusammenhang nicht belegen, aber das Misstrauen ist gesät.

Ich habe Erfolgsergebnisse: kontakuto-renzu. Kein Versehen, sondern tatsächlich das japanische Wort für Kontaktlinsen. Jedes Mal, wenn ich es höre, muss ich lachen. Da wird man gewarnt, Japanisch sei schwierig – und dann das.

Geschrieben wird das Wort wie alle Namen und Wörter ausländischer

Herkunft in der Silbenschrift Katakana. In dieser Schrift gibt es ein Zeichen für eine Silbe – zum Beispiel für ka oder ku – genauso wie es in unserem lateinischen Alphabet ein Zeichen für den Laut A und eines für B gibt. Das Praktische an Katakana: Hat man die Zeichen erlernt, kann man im Café die Speisekarte entziffern: «koohii» bedeutet Kaffee, «keeki» Kuchen.

Neben Katakana gibt es die zweite Silbenschrift Hiragana. Mit ihr können alle einheimischen Wörter geschrieben werden. Beispiele sind sakura (Kirschblüte), tookiyo (Tokio) oder nihon respektive nippon (Japan). Zu erwähnen ist, dass der berühmteste Berg in Japan nicht Fuji, sondern Huji heisst, denn ein F gibt es im Japanischen nicht. Auch R und L werden nicht unterschieden. Damit ist Lörrach der perfekte Zungenbrecher für Japaner. Reisende in Japan wiederum fahren am Besten, das R einfach als L auszusprechen. Zum Beispiel in kontakuto-renzu.

Doch die Aussprache ist nicht so sehr das Problem. Schwierig ist, dass die einheimischen Namen und Wörter in der Regel nicht mit der Silbenschrift, sondern mit den aus dem Chinesischen stammenden Schriftzeichen, den Kanji, geschrieben werden. Damit hört das Verstehen für unvorbereitete Europäerinnen auf.

Bald bin ich ein halbes Jahr hier. Und schwups wird es ein Jahr sein. Was dann? Lesen und Schreiben werde ich noch immer nicht können, denn in einem Text werden Katakana, Hiragana

und Kanji gemischt. Dabei ist die Sprache nur der erste Schritt zur Integration. Panik mischt sich mit Trotz. Vielleicht will ich gar nicht Japanisch lernen? Vielleicht will ich gar nicht landesüblich denken und handeln! Mittlerweile kenne ich die neuen Wege, weiss, wohin mein Bus fährt und wo im Laden um die Ecke der Tofu (japanische Aussprache tohu) steht. Ich schlage mich auch so durch. Und auf einmal verstehe ich diejenigen, die seit zehn Jahren in der Schweiz sind und noch immer nicht Deutsch können.

Diejenigen, die noch immer nicht richtig reimpassen. Wie fest müssen sie sich denn anstrengen und umformen? Wir Zugeflogenen reichen uns die Tipps weiter. «Wenn du beginnst, dich beim Telefonieren vor deiner Mutter zu verbeugen, bist du in Gefahr» Oder: «Du musst die Sprache lieben, sonst lernst du sie nicht.»

Mein Lieblingswort ist tokidoki. Manchmal. Manchmal bin ich begeistert. Manchmal aber verweigere ich mich dem Neuen und frage mich: «Kann man denn die Menschen zur Liebe zwingen?»

Judith Fischer

Nach einem einjährigen Aufenthalt in der Stadt Charlotte im US-Bundesstaat North Carolina lebt die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer in Japan, genauer in der Stadt Kakamigahara. Von dort berichtet sie einmal monatlich über ihre Alltagserfahrungen im «Land der aufgehenden Sonne».

Judith Fischer ist in Japan per E-Mail erreichbar: judithfischer@bluemail.ch.

Kultur und Ewigkeit

rz. Auf dem Gottesacker Riehen, Friedhofweg 59, findet am Samstag, 27. März, 10–16 Uhr, ein Tag der offenen Tür statt. Das Riehener Bildhauer- und Grabmalatelier Mazzotti und der Riehener Paul Holinger, Steinmetz am Hörnli, präsentieren von 10 bis 16 Uhr die Kunst der Steinbildhauerei.

Während der gleichen Zeitspanne findet ein Kinderprogramm statt und wird der Projektwettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Kapelle präsentiert. Um 10.30 und um 13.30 Uhr führt Gemeindepräsident Michael Raith über den Friedhof. Um 11.30 Uhr erläutert Erich Zwahlen, Gewinner des Gestaltungswettbewerbs Appert & Zwahlen, sein Projekt eines Gemeinschaftsgrabes. Um 12.30 und um 14.30 Uhr sprechen Schwester Doris Kellerhals und Schwester Kerstin Jutendahl zum Thema «Ort der Besinnung und der Trauerbewältigung».

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Ein kleiner Imbiss wird offeriert.

Osterdekorationen für Osterstand gesucht

rz. Am Samstag, 3. April, 8.30–15 Uhr, findet im Dorfzentrum ein ökumenischer Osterverkauf zugunsten eines Projekts in Peru von Fastenopfer/Brot für alle statt. Dazu werden noch Ostereier, Ostergebäck und Osterdekorationen sowie Verkäufer/-innen gesucht.

Information und Anmeldung bei Meta Fischer, Tel. 061 641 28 97, Kathrin Prack, Tel. 061 641 03 58 oder Rosemarie Mangold, Tel. 061 641 17 25.

«Brot für alle» 2004

pd. Weltweit leiden 800 Millionen Menschen an Unterernährung und Hunger, etwa 100'000 Menschen sterben täglich daran. Der evangelische Entwicklungsdienst Brot für alle (Bfa) und das katholische Fastenopfer gestalten seit mehr als vierzig Jahren sechs Wochen vor Ostern eine Informations- und Sammelkampagne zu Gunsten der Benachteiligten in südlichen Ländern. Die Aktion 2004 steht unter dem Motto «Wir glauben. An sichere Lebensgrundlagen für alle». Bfa und Fastenopfer setzen jährlich rund 35 Millionen Franken in gesamthaft 700 Projekten im Süden ein. Sie sollen die Menschen ermächtigen, ein Leben in Würde aus eigener Kraft zu führen. Vorläufig sind sie jedoch noch dringend darauf angewiesen, dass die Bevölkerung im Norden ihre Solidarität bezeugt.

Am Donnerstag, 25. März, 20 Uhr, findet im Jakobshof, Kirchgasse 10, in Sissach eine Podiumsdiskussion unter dem Titel «Zukunft pflanzen» statt. Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL, und Eva da la Merced, Direktorin BIND (Broad Initiative for Negros Development), Philippinen, diskutieren über die Sicherung der Lebensgrundlagen und deren Bedeutung für die Philippinen und für die Schweiz.

Aphorismus! Literatur in Kürzestform

rz. Am Montag, 22. März, 20 Uhr, ist das Literarische Forum Basel zu Gast im Vorstadt-Theater Basel. Unter dem Titel «Aphorismus!» steigt ein Abend zur literarischen Kürzestform. Die vier eingeladenen, unten genannten Autoren werden, moderiert von Martin Zingg, über ihre Beziehung zum Aphorismus sprechen und schlagkräftige, spielerische, weise und leise Kostproben aus ihren veröffentlichten und unveröffentlichten Aphorismen-Sammlungen geben.

Nikolaus Cybinski (*1936) publiziert neben seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer mehrere Bände mit Prosastücken und Aphorismen. Sein neues Buch «Der vorletzte Stand der Dinge. Aphorismen» ist im Verlag Waldemar Lutz, Lörrach, erschienen.

Andreas Neeser (*1964) lebt als Schriftsteller in Aarau und ist Sprachant des Aargauer Literatur- und Sprachhauses «Müllerhaus» in Lenzburg.

Ernst Reinhardt (*1932) war parallel zu seiner langjährigen Tätigkeit als Verlagsleiter als freier Publizist tätig.

Heinrich Wiesner (*1925) lebt im Baselbiet, von dem er in mehreren Chroniken Zeugnis ablegte.

Martin Zingg lebt als Publizist und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift «Drehpunkt» in Basel.

Reservierung: Vorstadt-Theater Basel, Tel. 061 272 23 43.

FESTIVAL «Les muséiques» bringt Musik in die Museen

Klingende Räume

me. Zum dritten Mal tragen dieses Jahr vom 24. bis 28. März unter der künstlerischen Leitung von Gidon Kremer erstklassige Sängerinnen, Musiker, Ensembles und Solisten aus allen Himmelsrichtungen Musik in den Raum Basel. Im Gepäck tragen sie Klänge verschiedenster Stilrichtungen von Bach bis John Cage. Als verbindender Bogen zwischen den Konzerten des Festivalprogramms spannt sich der Gedanke der Verehrung und Bewunderung, der sich in den «Hommages» der einzelnen Konzerte äussert.

Ein musikalisches Feuerwerk, das nicht etwa in einem Konzertsaal gezündet wird, sondern in Räumen, die eher mit Blick auf das Auge als auf das Ohr gebaut worden sind. Museumsräume mit sorgfältig ausgewählter Musik zu bespielen, ist die ebenso einfache wie geniale Idee des Festivals, das Brücken zwischen «musée» und «musique» schlägt. Wo sonst Objekte, Skulpturen und Bilder das Auge zum Sehen und Bewundern einladen, dürfen nun auch die Ohren ins Staunen kommen.

Das Festival beginnt am Mittwoch, 24. März, 18.30 Uhr mit einem Eröffnungskonzert im Kunstmuseum. Im Zentrum des Programms steht die Musik des 20. Jahrhunderts, vorwiegend Werke aus der Paul-Sacher-Stiftung. Unter anderem wird hier ein Werk von Sándor Veress uraufgeführt. Am gleichen Abend um 22 Uhr erklingt im Historischen Museum in der Barfüsserkirche die «Hommage an Vivaldi», die Vivaldi in Dialog treten lässt mit Astor Piazzolla, Ladislav Kupkovic u.a.

Mit Debussy und Schumann ehrt der Pianist Oleg Maisenberg am Donners-

tag, 25. März, 12.30 Uhr, im Museum der Kulturen die Masken. Diesem Lunchkonzert folgt um 17 Uhr das Feierabendkonzert in der Fondation Beyeler: eine Hommage an die Liebe. Um 20.30 Uhr erklingen ebenfalls in den Räumen der Fondation Werke des zu Lebzeiten völlig verkannten Komponisten César Franck (siehe Kalendarium S. 5).

Am Freitag, 26. März, findet um 10 Uhr im Auditorium des Gymnasiums Bäumlhof eine öffentliche Probe für Schüler/-innen mit Gidon Kremer und der Kremerata Baltica statt (Restkarten müssen unter Tel. 061 606 33 11 reserviert werden). Um 17.30 Uhr erklingt im Kutschenmuseum im Botanischen Garten Brüglingen die «Hommage au Voyage». Die junge, preisgekrönte Cellistin Sol Gabetta tritt zusammen mit dem Petersen Quartett und dem Kremerata Baltica Quartett auf. Zu hören sein werden u.a. das «Reiter-Quartett» von Joseph Haydn und «Viaggio in Italia» von Giovanni Sollima – Musik, die zu Reisen durch Raum und Zeit einlädt.

Ein weiterer Höhepunkt verspricht die «Hommage an Jean Tinguely» am Sonntag, 28. März, 11 Uhr, im Museum Tinguely zu werden. Hier wird die Tinguely-Oper «La machine rêve» uraufgeführt, ebenso werden Stücke von John Cage und Wolfgang Rihm u.a. erklingen.

Vollständiges Programm im Internet: www.lesmuseiques.ch. Eintritt: Fr. 40.– bis Fr. 110.–, je nach Konzert/Kategorie. Studierende: Fr. 20.– an der Abendkasse, sofern nicht ausverkauft. Vorverkauf: Tel. 0900 585 887, Vorverkaufsstellen: BaZ am Aeschenplatz/Stadtcasino oder im Internet unter www.kulturticket.ch.

KONZERT Rudolf Buchbinder bei «Kunst in Riehen»

Ein Klavierabend zum Saisonende



Enge Beziehung zur Region Basel: Der weltweit renommierte Pianist Rudolf Buchbinder gastiert bei der «Kunst in Riehen».

Foto: zVg

pd. Mit Rudolf Buchbinder beschliesst am Donnerstag, 1. April, im Dorfsaal des Landgasthofes ein international renommierter Pianist die Konzertsaison 2003/04 der «Kunst in Riehen», welcher durch seine langjährige Tätigkeit als Lehrer einer Meisterklasse an der Musikhochschule Basel eine enge Verbindung zur Region Basel hat.

Mit Beethovens Diabelli-Variationen bringt Rudolf Buchbinder eine der überragenden Schöpfungen der Klavierliteratur zur Aufführung. Beethoven hat mit diesem Spätwerk alle Konventionen seiner Zeit gesprengt. Mit der Verarbeitung von kleinsten, einfachsten Motiven zu einer gewaltigen Architektur voller Erhabenheit und Grösse hat er ein Meisterstück der Klassik geschaffen. Das Programm wird ergänzt durch die zutiefst lyrischen «Vier Impromptus» op. 142 von Franz Schubert.

Rudolf Buchbinder war im Alter von fünf Jahren der jüngste Student, der je an der Wiener Musikhochschule zugelassen wurde. Seine Karriere begann er als Kammermusiker und seither trat er als Solist mit allen grossen Orchestern

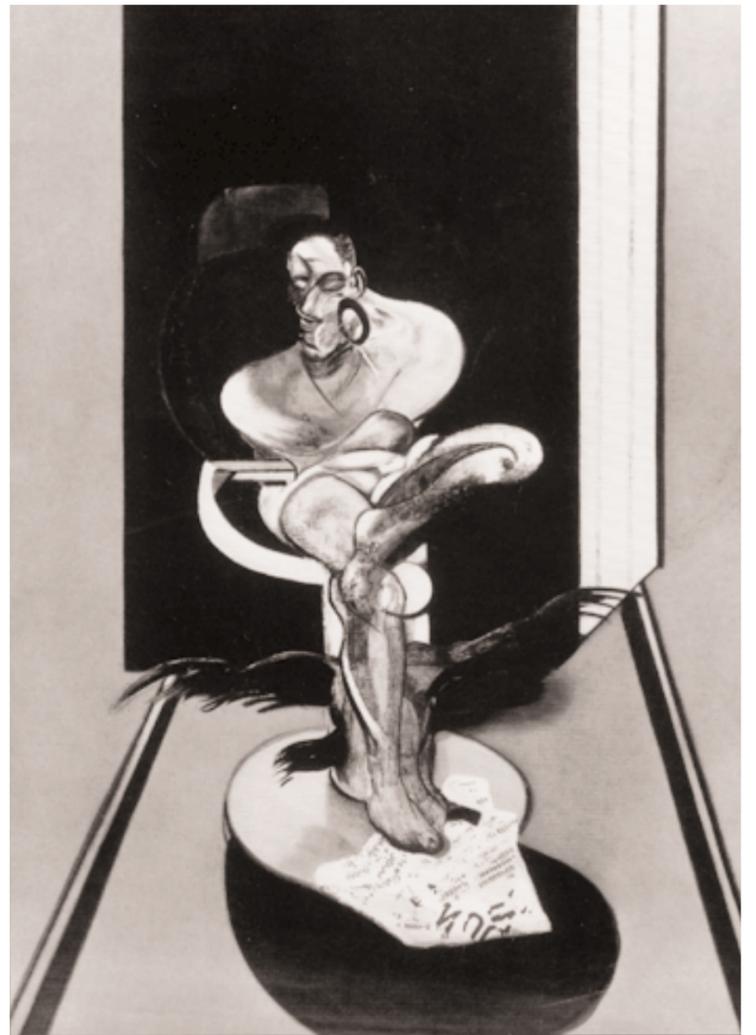
und Dirigenten in der ganzen Welt in Erscheinung. Er ist regelmässiger Gast bei den Salzburger Festspielen und vielen weiteren angesehenen Festivals. Über hundert Schallplatten- und CD-Einspielungen zeugen von Rudolf Buchbinders aussergewöhnlich breitem Repertoire. Für seine Einspielung des gesamten Klavierwerks von Joseph Haydn erhielt er den «Grand Prix du Disque».

In jüngerer Zeit bevorzugt Rudolf Buchbinder Live-Aufnahmen, unter denen besonders die Gesamteinspielung aller Mozart-Klavierkonzerte mit dem Wiener Symphonieorchester und die beiden Klavierkonzerte von Brahms mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt für internationales Aufsehen sorgten.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr. Einzelkarten sind im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen, Baselstr. 43, Telefon 061 641 40 70, oder bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel, Telefon 061 261 90 25, sowie an der Abendkasse erhältlich.

GALERIEN Frühlingsacrochage bei Lilian Andrée

Bacon, Takashi & Co.



Francis Bacons «Seated Figure» (Kupferstich/Aquatinta) wird im Rahmen der Frühjahrsacrochage in der Galerie Lilian Andrée ausgestellt sein. Foto: zVg

rz. Die Galerie Lilian Andrée präsentiert zum Frühlingsbeginn Grafiken von Werken berühmter Künstler von hoher Qualität. Vertreten sind Namen wie Pierre Aleschinsky, Francis Bacon, Enzo Cucchi, Sam Francis, Viktor Pasmore, Julian Schnabel, Shu Takashi – Künstler, deren Werke in den grossen Museen und Sammlungen in der ganzen Welt vertreten sind. Spannend für Betrachter-

rinnen und Betrachter ist es, die Grafiken in dieser Vielfalt im direkten Vergleich zu sehen. Ausserdem sind diese Werke interessante, da relativ erschwingliche Sammelobjekte und können im Rahmen der Ausstellung erstanden werden.

Vernissage am Freitag, 26. März, 17–21 Uhr, weitere Informationen siehe Rubrik «Ausstellungen/Galerien».

KONZERT Bruno Mächler singt «Lily»-Kinderlieder

Von Wolken und Gänseblümchen

ak. «Lily» – so heisst die neue CD des Winterthurer Liedermachers Bruno Mächler. Lily ist ein Gänseblümchen und da gibt es noch Wladimir den Regenwurm, Slimy den Schnecke und Bienen, Frosch, Wolke und Sonnenkind. Da geht es um Schöpfung und Geschöpfe. Schon letztes Jahr war Bruno Mächler mit seinen gesungenen «Chinderlieder-Geschichte» zu Gast im Andreahaus. Nun kommt er wieder. Diesmal wird er begleitet von Sandra Merk und ihrer Bassgitarre.

In Bruno Mächlers Liedern und Geschichten liegen Schalk und Poesie nah

beieinander. Vor rund fünf Jahren ist der Winterthurer Autor und Musiker in die Welt der Kinder eingetaucht. Im Herbst 2001 erschien seine erste CD für Kinder, «Pablo und anderi Chinderlieder-Geschichte».

Bruno Mächler gelingt wie keinem anderen die Verbindung von musikalischem Einfallsreichtum und ebenso lustigen wie poetischen Texten. Das Konzert findet am Sonntag, 21. März, um 16 Uhr im Andreahaus (Keltenweg 41) statt und eignet sich für Kinder ab vier Jahren und die ganze Familie.

Freier Eintritt, Kollekte.

VEREINE Jahreskonzert des Musikvereins Riehen

Musikalische Leckerbissen

rz. Mit dem jungen Dirigenten Szilard Buti, der sich durch musikalisches Einfühlungsvermögen und rhythmische Präzision auszeichnet, hat der Musikverein Riehen ein intensives Jahr erlebt. Am Samstag, 27. März, 20 Uhr, findet im Saal des Landgasthofs Riehen das 143. Jahreskonzert des Musikvereins statt, das zahlreiche musikalische Leckerbissen verspricht.

Zur Eröffnung wird die Jugendmusik eine Kostprobe ihres Könnens geben. Bereits Tradition ist der anschliessende gemeinsame Auftritt von Jugendmusik und Musikverein. Ein weiterer Höhepunkt wird der Auftritt des Marcato-Perussionsensembles aus Ungarn sein. Der Dirigent Szilard Buti war selber Mitglied dieses Ensembles und wurde wesentlich von dessen Leitern geprägt: Hier fand er die Motivation, sich weiterzubilden und hier wuchs der Wunsch in ihm, Berufsmusiker zu werden. Nach dem Auftritt des Marcato-Ensembles tritt dieses zusammen mit

dem Musikverein Riehen auf. Hier steht unter anderem «Jungle Fantasy» auf dem Programm, das vom ungarischen Trompeter und Dirigenten Béla Hajas dirigiert wird.

Das Ensemble «Marcato» spielt in seinen Konzerten Volksmusik aus Afrika, Ragtime, Transkriptionen der Werke von Komponisten aus der Renaissance, dem Barock, der Klassik und ungarischer Komponisten aus dem 20. Jahrhundert. In seinen Auftritten verbindet es das Spektakuläre mit der fröhlichen Stimmung und der anspruchsvollen Kammermusik. «Marcato» ist Preisträger mehrerer Festivals für Kammermusik und blickt auf mehrere Konzertreisen in verschiedenen europäischen Ländern zurück.

Nach dem Konzert darf bis um 1 Uhr zur Musik von «Moody Tunes» getanzt werden. In der Pause zwischen dem ersten und zweiten Teil des Konzerts findet eine Tombola statt. Eintritt frei.

LESERBRIEFE

Strecke Basel–Riehen in den Tarifverbund

In der Riehener Zeitung vom 12. März dachte der Vizedirektor der BVB laut und öffentlich darüber nach, wie die Riehener es wohl aufnehmen würden, wenn der Sechser nur bis zum Eglisee verkehren würde. Herr Vischer kann sich keine Verbesserung der Situation vorstellen.

Seit der Einführung des U-Abos konnten alle ausländischen Buslinien innerhalb des NTW mit dem U-Abo genutzt werden. Seit einigen Jahren sogar die Verbindungsbahn Bahnhof SBB–Badischer Bahnhof. Einzig auf dem Stück zwischen Badischem Bahnhof und Riehen der von den SBB befahrenen Wiesentalbahn wird dieser Ausweis nicht anerkannt. Betreiberin dieser Strecke ist die RVL, dieselbe Gesellschaft, die die grenzüberschreitenden Autobuslinien betreibt, mit der also auch schon positiv verhandelt werden konnte.

Mit der Aufnahme der Strecke Basel–Riehen in den Tarifverbund würde der Sechser zwar auch nicht besser durchkommen, aber es gäbe eine Alternative. Und es wäre ein positives Signal, dass die Einwohner der Landgemeinden für einmal ernst genommen und nicht nur abgezockt werden.

Roman Fischer, Riehen

Zollschikanen als Drittausländer

Müssen wir uns das gefallen lassen als zweitgrösster Handelspartner von Deutschland oder als Arbeitgeber von hunderttausenden Deutschen als Grenzgänger oder als Einwohner in unserem Land mit doppelt so grossen Löhnen wie in ihrem Land? Dies ärgert mich seit Jahren, weil uns die Deutschen nie gleich behandelten und uns Schweizer kaum Arbeitsplätze zugestanden. Wir durften ja nicht einmal an der Gemeinschaftszollanlage auf der deutschen Seite arbeiten.

Seit Jahren habe ich diese Ungleichheit bei unserer Regierung angemahnt als einseitige faule Staatsverträge. Wieso halten wir uns an bilaterale Verträge oder Lastwagendurchfahrtspreise, wenn diese Verträge von der Gegenseite noch nicht einmal unterzeichnet werden?

Ich ärgere mich auch darüber, dass unsere Schweizer Bürger ihren Lebensunterhalt aus Deutschland importieren, obwohl sie langsam merken sollten, dass sie hierdurch ihre eigenen Arbeitsplätze abbauen. Oder wie sollen Arbeitsplätze erhalten oder entstehen, wenn alles im Ausland eingekauft oder produziert wird, auch bei Schweizer Pfannenaktionen von Coop? Als sofortige Antwort verlange ich, die Durchfahrtspreise auf 650 Franken zu erhöhen, bis wir als bilaterale Partner von Deutschland und der EU anerkannt sind. Der Gotthard war schon immer das Pfand in der Hand der Eidgenossen.

Peter Späth, Riehen

Landschaftspark Wiese – Lange Erlen

Ein beklemmendes Gefühl – gepaart mit Ohnmacht und Trauer – belastet mich, weil Basels «Baumpfleger» in den Langen Erlen (neu: Landschaftspark Wiese) Hecken und Bäume rücksichtslos abbauen und die in und auf ihnen in Vielfalt lebenden Vögel verjagen. Gnadenlos rattern die ohrenbetäubenden Motorsägen auch durch das Unterholz, in dem sonst nach der Brut Jungtiere aufwachsen, sorgfältig behütet von ihren jetzt verzweifelte Eltern.

Aber auch das Fällen von alten, mächtigen Bäumen erhost die Besucher. Die Bäume sind längst in das Bewusstsein der Stadtbevölkerung eingekehrt. Sie tragen die Handschrift des Schöpfers, prägen die Landschaften und für viele bedrohte Vogelarten bilden sie Geborgenheit in einer immer eintöniger werdenden Umgebung. Die stumme Kreatur kann sich nicht mit Worten verteidigen; sie muss geduldig hinnehmen, was rohe Menschen ihr antun.

Wer sich – mit vielen anderen – gegen das frevelhafte Verhalten der so genannten «Baumpfleger» auflehnt und versucht, auf ihr fragwürdiges Handeln aufmerksam zu machen, muss immer die gleich dümmliche Antwort hinnehmen, wonach «ja alles wieder nachwächst».

Der Chef der Basler Stadtgärtnerei ist gefordert. Er sollte den «Tummelplatz für Baumschläger» unter die Lupe nehmen und prüfen, ob die Langen Erlen respektive der Landschaftspark

Wiese auch unter das Baumschutzgesetz gestellt werden könnten.

*Hansjürg Weder,
alt Nationalrat LDU, Basel*

Zollfreistrasse unbedingt notwendig

Die verstärkte Fahrzeugkontrolle wird offensichtlich nur an ganz bestimmten Grenzübergängen nach Weil, Lörrach und an der Autobahnkontrollstelle Weil angewandt, wie ich am Wochenende bei Fahrten über andere Grenzstationen feststellen konnte.

Trotz allen gegenteiligen Beteuerungen von deutscher Seite, die meines Erachtens reine Augenwischerei sind, weist dieses Verhalten der deutschen Grenzbehörden eindeutig darauf hin, dass den Bewohnern von Riehen, einigen Bewohnern von Basel sowie vielen Pendlern, die über diese jetzt verstopften Grenzen nur schleichend vorwärts kommen, drastisch vor Augen geführt werden soll, dass die Zollfreistrasse zwischen Lörrach und Weil unbedingt notwendig ist.

Man sollte nicht vergessen, dass zwischen Riehen und diesen Orten eine Grenze besteht, deren Übergang jeder Zeit – von welcher Seite auch immer – eingeeengt werden kann, was dank dieser überzogenen und viele Nerven kostenden Massnahmen hoffentlich neben der Regierungsrätin Barbara Schneider auch den Gegnern der Zollfreistrasse und anderen Politikern bewusst wird, die in dieser Angelegenheit kein Rückgrat bewiesen haben.

Gabriele Widera, Riehen

Wer haftet für die Kosten?

Die stundenlangen Passkontrollen der deutschen Zollbehörden und dementsprechenden Staus dürften ohne Zweifel als eine Retourkutsche gegen das fragwürdige Verhalten der Vorsterherin des Baudepartementes sein, die nochmals versucht, den Bau der Zollfreistrasse zu verhindern. Es besteht zurzeit kein Grund, auf Schengen zu verweisen.

Die Nichteinhaltung des gültigen Staatsvertrages durch die Basler Behörden ist nicht nur freundschaftlichen guten Beziehungen mit Lörrach und Weil abträglich. Sie wird uns auch vor ein Problem stellen, wer für die in Deutschland entstandenen und noch entstehenden Kosten die Verantwortung und deren Zahlung übernimmt.

Bundesrat Leuenberger hat klar zum Ausdruck gebracht, dass der Bund keine Kosten übernimmt. Bleiben also die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt in der Verantwortung.

Politisch gesehen, wäre es an der Zeit, das Verbandsbeschwerderecht abzuschaffen oder klare Richtlinien festzulegen, wer bei Verhinderungen durch Beschwerden für die entstehenden Kosten haftet.

Léon Meier, Riehen

Grenzwache riskierte Unfall

Problemlos konnte ich am letzten Samstag den Zoll an der Weilstrasse passieren, nachdem ich zunächst zuschauen konnte, wie die deutschen Zöllner vornehmlich Schweizer Fahrzeuge kontrollierten, sich ihre Schweizer Kollegen aber entsprechend an einem SWEG-Bus gütlich taten. Trotz dem Wissen um die Zollschikanen habe ich in Haltingen gross eingekauft, mit Velo und Veloanhänger notabene.

In den Langen Erlen wurde ich dann von der Grenzwache kontrolliert. Dabei tat der Chef der Dreiergruppe relativ unverblümt seinem Ärger kund, denn die Grenzwächter mussten zuvor rund zweihundert Meter hinter mir her fahren, weil der Weg am Wiesengriener schlicht zu schmal ist zum Überholen. «Behinderung, Strassenverkehrsgesetz usw.», schimpfte er. Das konnte ich irgendwie verstehen, hatte aber meinerseits keine Lust gehabt, bei dem Regenwetter ins Gras hinauszufahren, zumal der Weg ja ein Veloweg ist und die Grenzwächter weder mit Sirene noch sonst irgendwie einen raschen Einsatz signalisierten.

Was mich aber dann doch relativ schockierte, war die Aussage des Grenzwächters: «Wenn wir gewusst hätten, dass keine Kinder im Kinderanhänger sind, hätten wir Sie überholt und einen allfälligen Unfall hätten Sie dann zu verantworten.»

Mal abgesehen davon, dass das rechtlich wohl kaum stimmt, heisst das im Klartext: Der Grenzwächter findet es in Ordnung, mit einem riskanten Überholmanöver einen Unfall zu riskieren, nur weil er ein paar Sekunden auf einem Veloweg hinter einem Fahrrad fahren muss, und erdreistet sich auch noch, mich damit zu bedrohen, ohne Kinder im Anhänger würde er mich über den Haufen fahren. Was hätten wohl meine drei Kinder dazu gesagt?

Und bei allem Respekt vor der schwierigen und gefährlichen Arbeit der Grenzwache, die ich ansonsten sehr schätze: Was sagt das Grenzwachtkommando zur Einstellung seiner Grenzwächter gegenüber der körperlichen Unversehrtheit harmloser Velofahrer (Colmar lässt grüssen) und zum respektlosen, ja gar schikanösen Auftreten?

Daniel Lehmann Pollheimer, Riehen

Standort Riehen nicht wieder abwerten

Die aktuelle Regelung der Buslinien in Riehen ist meines Erachtens ein Paradebeispiel für eine sparsame und an den Verkehrsbedürfnissen der Einwohner orientierte Lösung. Der seit einigen wenigen Monaten durchgehend ab Bahnhof Riehen verkehrende Bus Nr. 34 hat für ganz viele Riehener Einwohner eine umstiegsfreie Verbindung an viele, stark frequentierte Orte von Basel gebracht und damit Riehen deutlich aufgewertet. Die Benutzerfrequenzen des Busses zeigen die Bedeutung dieser in Riehen neuen Linie. Zweifellos ist in den kommenden Jahren eine starke Zunahme der Benutzerfrequenzen zu erwarten, da erfahrungsgemäss neue Buslinien erst nach mehreren Jahren ihr wirkliches Fahrgastpotenzial erreichen.

In unserer Zeit der Angst vor der Zukunft und damit vor Veränderungen gibt es sogar bei jenen Veränderungen, die gewichtige Vorteile und gar keine oder allenfalls marginale Nachteile bringen, und die Weiterführung der Buslinie 34 zum Bahnhof Riehen ist ein Beispiel hierfür, Leute, welche die Veränderung nicht wollen und sich in die gute alte Zeit zurücksehnen, wobei das Beste an der guten, alten Zeit wohl war, dass wir damals alle jünger waren.

Die allfällige Umsetzung des Plans, morgens und abends vom Bahnhof Riehen her kommend mit einem Kleinbus zuerst mit einem Umweg zu den Habermatten fahren und dort mit Zeitverlust in den Gelenkbus oder ins Tram umsteigen zu müssen, bevor man nach Basel gelangen kann (und analog in der Gegenrichtung), wäre wohl ein Schildbürgerstreich. Die gerade erkannte Möglichkeit, in Riehen zu wohnen und eigentlich weitgehend aufs Auto verzichten zu können, wäre gleich wieder dahin, denn gerade ausserhalb der Stosszeiten ist das Auto ja besonders verlockend. Gerade weil ich nicht am Grenzacherweg wohne, ist mir der Bus Nr. 34 wichtig, indem ich dank ihm die Anwohner des Grenzacherweges wesentlich seltener mit meinem Auto belästigen muss.

Natürlich kommen an die Versammlungen zum Thema Bus in Riehen jene Leute, die unzufrieden sind. Denn die, die zufrieden sind mit der Veränderung, haben keinen Grund zu kommen, weil sie die Sache durch ihre Behörden ja gut vertreten wissen. Würde man in Riehen eine Volksabstimmung durchführen, ob der Bus Nr. 34 während seiner ganzen Betriebsdauer umstiegsfrei bis zum Bahnhof Riehen fahren soll oder nicht, so wäre eine massive Mehrheit für ein Ja gewiss, wie ich aus dem Freundes- und Bekanntenkreis erkenne.

Selbstverständlich muss man die Ängste und Argumente der Gegner der gegenwärtigen Lösung ernst nehmen, aber man muss sie auch korrekt einordnen. Die Einsparung an Lärm- und Geruchsemissionen durch die Verwendung der kleinen Busse statt der Gelenkbusse ist doch mit Sicherheit um ein Vielfaches kleiner als die zusätzlichen Lärm- und Geruchsemissionen, die durch die zusätzliche Benutzung der individuellen Autos infolge der verminderten Attraktivität des Busses entstehen. Und der Sicherheit wäre mit einer generellen Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h in ganz Riehen viel mehr gedient.

Als Entgegenkommen an die Ängste der Gegner der gegenwärtigen Lösung allenfalls denkbar wäre es, morgens und abends den Gelenkbus nicht ab Bahnhof Riehen, sondern ab Bettingerstrasse zu führen und damit eben auf die Haltestellen Schmiedgasse und Rie-

hen Bahnhof für diese Kurse zu verzichten, weil man allenfalls vertreten könnte, dass der Fussmarsch bis zur Bettingerstrasse bzw. zum Bahnübergang noch vertretbar sei und damit der Dorf kern in der Nacht von den Gelenkbusen «entlastet» werde. Nicht dass ich diese Verschlechterung zu heute befürworte, aber sie wäre zumindest nicht so nachteilig wie die Variante Habermatten.

Ich hoffe sehr, dass der Gemeinderat den Standort Riehen nicht wieder abwertet.

Josef Kertész, Riehen

Verkehrschao in Riehen

Die Riehener Bevölkerung leidet unter den Auswirkungen der verschärften Kontrollen durch die deutschen Zollbehörden. Die Situation für die bereits bisher lärmgeplagte Anwohnerschaft der Achse Lörracherstrasse–Äussere Baselstrasse ist unerträglich geworden. Vermehrt werden nun auch Schleichwege durch andere Quartiere gesucht und gefunden. In der Feierabendzeit und am Wochenende bricht der Verkehr völlig zusammen. Der Rückstau erstreckt sich von der Grenze bis ins Niederholzquartier! Der öffentliche Verkehr durch das Dorf liegt lahm.

Da haben nun die Vorsteherin des Baudepartementes und andere prominente Personen in ihrer Argumentation gegen die Zollfreistrasse noch vor kurzem behauptet, dass es heute zwischen der Schweiz und Deutschland keine Grenzen mehr gäbe und sich die Verhältnisse seit dem Abschluss des Staatsvertrages geändert hätten. Diesen Leuten muss gesagt werden: «Ja, die Verhältnisse haben sich geändert. Der Bau der Zollfreistrasse ist heute nötiger denn je!»

Und vielleicht können ja die Umweltaktivisten ihre Zelte nun an der Lörracherstrasse aufschlagen, um sich von den wirklichen Problemen der Bevölkerung endlich einmal ein Bild zu machen.

Christian Heim, Riehen

Es liegt nicht immer nur am Schiedsrichter

In einem ausführlichen Bericht wurde in der Riehener Zeitung über das Handball-Meisterschaftsspiel der 3. Liga zwischen dem HC KTV Riehen und dem TV Magden berichtet. Dieses Spiel, dessen Beginn schon unter einem unglücklichen Stern stand, musste aus bekannten Gründen leider vorzeitig beendet werden. Die einseitige Schuldzuweisung an diesem Spielabbruch an die Adresse des Schiedsrichters hat mich veranlasst, einige ergänzende Gedanken aus etwas neutralerer Sicht einzubringen.

Das Spiel begann mit einer Viertelstunde Verspätung, da ein Teil des Gastvereins durch einen Stau verspätet in Riehen angekommen war. Dieser Entscheid wurde aber nicht durch den Schiedsrichter gefällt – was im Übrigen gegen das Reglement verstossen hätte –, sondern die Vertreter der beiden Mannschaften einigten sich darauf, das Spiel verzögert anzupfeifen, sobald die fehlenden Spieler aus Magden eingetroffen wären. Dass sich der Platzklub in dieser zusätzlichen Zeit nicht auch noch auf den Vollbestand ergänzen konnte, ist bedauerlich; durch den Unterbestand der Platzherren (zwei Spieler weniger) konnte naturgemäss gar kein richtiges Spiel entstehen. Dass sich die Mannschaften dennoch darauf einigten, das Spiel normal auszutragen, zeugt von grosser Fairness.

Umso unbegreiflicher ist eigentlich das weitere Geschehen (ich erlaube mir, direkt in der 2. Halbzeit einzusteigen, weil sich die Partie in den ersten 30 Minuten in ziemlich geregelten Bahnen abwickelte). Die entscheidende Szene für den unschönen Schluss ereignete sich wohl in der 36. Minute. Beim im Spielbericht angesprochenen «Foul im Gegenstoss» handelte es sich um einen Griff von hinten in den Wurfarm des Angreifers. Hier ist der Vorwurf von «fehlendem Fingerspitzengefühl» des Schiedsrichters völlig fehl am Platz. Für diese Art Fouls gibt es im Handball nur eine Sanktion, nämlich die rote Karte. Wäre dies in bisherigen Spielen in Riehen in ähnlichen Situationen anders gehandhabt worden, so hätten die damaligen Schiedsrichter falsch entschieden. Die auf diese Disqualifikation folgende längere Diskussion zeugt von einiger Regelkenntnis. Es kann und darf nicht sein, dass auf dieser Stufe des Sports die Gesundheit des Gegners mut-

willig gefährdet wird.

Der weitere Verlauf ist bekannt. Aufgestachelte durch diesen Entscheid, reklamierten die Einheimischen immer wieder, es gab eine Strafe, daraus wurde eine Doppelstrafe, darauf fühlten sich die Riehener so benachteiligt, dass sie sich weigerten weiterzuspielen.

Klar ist: Der Schiedsrichter kann weghören, sich alles gefallen lassen und beweist damit «Fingerspitzengefühl». Auf der anderen Seite glaube ich nicht, dass ein Schiedsrichter als Prügelknabe hinzuhalten hat, wenn eine Mannschaft nicht in Vollbestand antreten kann und dadurch Gefahr läuft, ein Spiel zu verlieren. Und es darf auch einem Schiedsrichter mal «den Deckel lüpfen», wenn er ständig auf unsportliche Art und Weise angegangen wird.

Wir haben seit einiger Zeit im Handball eine beunruhigende Tendenz festgestellt. Neben einer ständigen Verrohung der Sitten – wohl ein Abbild der aktuellen Gesellschaft – wird auch das Klima unter den Vereinen zunehmend frostiger. Einige Beispiele aus den letzten Wochen gefällig?

- Eine Juniorin muss wegen einer Bisswunde (!) ärztlich behandelt werden
- Eine Mutter ruft ihrem Sprössling von der Tribüne lautstark zu: «Hack die Sau aabe!»
- Bei einem Spiel fehlt der Schiedsrichter. Eine Mannschaft weigert sich, unter der Leitung eines zufällig anwesenden ehemaligen Schiedsrichters anzutreten, und nimmt in Kauf, dass alle an einem neuen Termin nochmals anzutreten haben.

Wie gesagt, alles Beispiele aus jüngster Vergangenheit, und es handelte sich nicht um Vorkommnisse in höheren Ligen ...

Der HC KTV Riehen war vor noch nicht allzu langer Zeit einmal ein blühender Verein in der 2. Liga und spielte mit vielen Mannschaften an der regionalen Meisterschaft mit. Vielleicht wäre es zu überlegen, dass mit dem Motto «Miteinander geht es besser» auch hier doch wieder einiges zu bewegen wäre.

Eine Anregung zum Schluss: Der Schweizerische Handball-Verband führt am Wochenende vom 26. bis 28. März ein «Fairplay-Wochenende» durch. Eines der Mottos lautet «Schiedsrichter und Gegner sind unsere Gäste». Wäre das nicht ein Anfang? Details unter www.handball.ch.

Urs Hänni, Muttenz

Alternative Zollfreistrasse?

Es stellt sich die Frage, was die beim Baudepartement Basel-Stadt in Abklärung befindliche Alternative – Verlängerung der Tramlinie Nr. 8 von Kleinhüningen nach Weil am Rhein – mit der Transitverbindung aus dem Wiesental über Lörrach nach Weil am Rhein und Basel zu tun hat.

Eine Verkehrsentlastung von Riehen wird vom Kanton anscheinend weiter ignoriert. Es macht den Anschein, dass die Gemeinde von den kantonalen Behörden nur dann zur Kenntnis genommen wird, wenn es ums Kassieren von Steuergeldern geht.

Dieter Schwer-Unholz, Riehen

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfägässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Neuer Vorstand der Jungliberalen

Die Jungliberalen Basel haben einen neuen Vorstand. An einer gut besuchten Mitgliederversammlung wurde neu die 1984 geborene Wirtschaftsstudentin Florence Landmann in den Vorstand gewählt.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Vizepräsidentin Stefanie Baumann (*1980, Hotelangestellte), Kassier Patrik Ryff (*1980, Wirtschaftsstudent), Sekretär Michael Rossi (*1982, angehender Student) und als Beisitzer Pierre-Guillaume Kopp (*1980, Politologie-Student), Andrea Schotland (*1983, Jusstudentin), Sven Schopfer (*1984, KV-Lehrling) sowie Alfonso von Wunschheim (*1977, Unternehmer).

Präsident der Jungliberalen ist für ein weiteres Jahr der 25-jährige Jurist und Riehener LDP-Einwohner Conradin Cramer.

GRATULATIONEN

Schwester Emmi Schilling zum 100. Geburtstag

Am 20. März feiert Schwester Emmi Schilling im Diakonissenhaus in Riehen ihren 100. Geburtstag. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt und der Gemeinderat von Riehen entbieten der Jubilarin ihre besten Glückwünsche und lassen ihr einen schönen Blumenstraus zu kommen.

Schwester Emmi Schilling trat, von Wädenswil kommend, 20-jährig in das Diakonissenhaus Riehen ein und feiert damit in diesem Jahr nicht nur ihren 100. Geburtstag, sondern auch ihr 80-Jahr-Jubiläum als Schwester im Diakonissenhaus.

Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester und verschiedenen weiteren Dienstorten fand die Jubilarin ihre Hauptaufgabe in der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde Riehen, wo sie während 34 Jahren vielen Menschen mit grosser Liebe zur Seite stand und viel Not und Leid mitgetragen hat. Nach diesen Jahren kam nochmals eine Zeit der Wanderschaft mit Diensten in der Strafanstalt in Hindelbank und im Ferienhaus Spittlerhaus in Adelboden. 1970 kehrte sie ins Mutterhaus zurück, wo sie, auch nach dem Eintritt in den Ruhestand, in der Klinik Sonnenhalde mithalf.

Die Riehener Zeitung schliesst sich den Glückwünschen des Regierungs- und Gemeinderats an und wünscht der Jubilarin von Herzen nur das Beste.

Emilie und J. Johann Meyer-Gysin zur eisernen Hochzeit

Begonnen hat die eiserne Verbindung von Emilie und J. Johann Meyer-Gysin zur Zeit des Frühlingsanfangs, am 21. März 1939. Allerding heiratete das Paar in Südamerika, in Santiago de Chile, wo es zu dieser Zeit Herbst war.

J. Johann Meyer wurde 1911 in Luzern geboren und wanderte 1937 als arbeitsloser Maschineningenieur nach Chile aus. Seine Verlobte, Emilie Gysin, die 1916 in Basel geboren wurde, folgte ihm später nach. Wanderjahre begannen. Mit ihrem ersten Kind, einer Tochter, siedelten sie 1941 nach São Paulo, wo der junge Ingenieur in der Energiewirtschaft und der chemischen Industrie tätig war. Hier kamen zwei weitere Kinder, zwei Söhne, zur Welt.

Nach dem Krieg bekam J. Johann Meyer-Gysin ein Stellenangebot der Basler Chemie und die Familie kehrte in die Schweiz zurück. 1951 liess sie sich definitiv in Riehen nieder. Mit viel Sorgfalt pflegte das Ehepaar sein Heim am Sieglinweg und verwirklichte dort seinen Sinn für Natur und Kultur. Inzwischen wurden dem Paar Enkel und Urkel geschenkt.

Die Riehener Zeitung schliesst sich den Glückwünschen der Familie an, gratuliert J. Johann und Emilie Meyer-Gysin herzlich zur eisernen Hochzeit und wünscht dem Ehepaar weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Elisa und Wolfgang Reuter-Moser zur goldenen Hochzeit

Heute Freitag, 19. März, feiern Elisa und Wolfgang Reuter-Moser ihre goldene Hochzeit. Sie lernten sich 1952 in Basel kennen, verlobten sich 1953 und heirateten am 19. März 1954. Zwei Jahre später kam ein Sohn zur Welt, 1961 eine Tochter und 1965 wiederum eine Sohn. Die Eheleute feiern ihr als stolze Bürger von Riehen und freuen sich, bis heute eine sehr glückliche Ehe geführt zu haben.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum Jubiläum und wünscht für die Zukunft nur das Beste.

AUSSTELLUNG Die «Protoplast AG» zeigt ironische Paraphrasen unserer Warenwelt

Begriffsjonglagen oder: Die Ware Kunst



Kunst als Ware – die Firma Protoplast stellte im Kunst Raum drei neue Produkte mit «imaginärem Mehrwert» vor.

Fotos: Philippe Jaquet

Kennen Sie, verehrte Leserinnen und Leser, die Kunstfirma «Protoplast AG»? Falls noch nicht, haben Sie zurzeit im Kunst Raum Riehen Gelegenheit, sie kennen zu lernen. Sollten Sie auf Spässe, die jemand auf Ihre Kosten treibt, allergisch reagieren, müssen Sie nicht hingehen; wenn Sie jedoch Sinn für ironische Verbalierungen haben, empfiehlt sich der Besuch. Unter dem Firmennamen geben sich drei Personen zu erkennen, es sind Philippe Cuny, Katja Lagger und Heinrich Schmidt, und dieses Trio, um starke Worte nicht verlegen, jongliert ungeniert mit dem Begriff «Kunst». Die drei wildern frech in der semantischen Grauzone, die den Begriff seit der Romantik umlagert. Sie stellen ihn spielerisch bloss und sagen unverblümt, doch lachend: Kunst ist eine Ware. Und als diese ist sie integraler Bestandteil unserer bürgerlich-kapitalistischen Produktion und ihr Wert ist ihr am Markt er-

mittelter Tauschwert, nichts weniger, vor allem aber nichts mehr.

Ob Cuny, Lagger, Schmidt Karl Marx und Nachfolger gelesen haben, ist unbekannt, aber sicher kennen sie Bertolt Brechts ursprünglichen Titelvorschlag für «Der gute Mensch von Sezuan»: «Die Ware Liebe». Doch das «Protoplast»-Trio betreibt keine theoretische marxistische Kapitalismuskritik, sondern hat sich für eine praktische, gleichsam schweytsche Variante entschieden: die Waren-Welt, die unser Leben dominiert und lenkt, durch die «Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von imaginären Produkten» zu unterlaufen und, falls möglich, ad absurdum zu führen. Laut eigener Aussage haben die Marktgesetze sie gezwungen, «neue Wege zu beschreiten, um existenzielle Werk- und Lebensformen zu suchen». Auf einem dieser neuen Wege geht das «Protoplast»-Trio



Bei der Präsentation ihrer Produkte greifen die «Protoplastiker» zum Instrumentarium der Werbung, foutieren sich aber über Bedürfnisse des Marktes.

(der Begriff «Protoplast» bedeutet Erster oder Urform) und will unseren notorischen Konsumfetischismus komödiantisch-bizarrr aushebeln. Vielleicht haben die drei ja recht, wenn sie meinen, dass nur der Verfallberung noch gelingt, was kein ernsthafter Einwand mehr schafft. Ihr Staubsauger «Sphera» zum Beispiel – neben der Stablampe «Universal» und der Fernbedienung «Energizer» als neues Entwicklungsprodukt in Riehen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt – wird so zum Vehikel einer absurden Theologie: zu Staub werden wir alle, warum soll dann nicht das elegante schwarze Gerät unser Grab werden, in dem wir der Auferstehung harren? Der Gedanke macht Jarrys «Roi Ubu» in der Tat alle Ehre!

Kein Zweifel, man muss Sinn und Spass für derartige Eulenspiegelereien haben, um an dieser Ausstellung Gefallen zu finden. Schade, dass bei der Ver-

nissage am vergangenen Freitag keiner der Besucher laut zu lachen wagte, als Philippe Cuny, höchst eloquent, die abstruse «Protoplast»-Philosophie erläuterte. Schaut man ein bisschen zurück, fällt auf, dass das Trio im Grunde genommen auf seine Weise das fortführt, was Andy Warhol äusserst erfolgreich vorgemacht hat: die Ware Kunst als solche massenhaft zu produzieren und zu vermarkten. Immerhin fand der geschäftstüchtige Tschecho-Amerikaner Aufnahme in Ernst Beyelers benachbartem Kunsttempel. Und was Marcel Duchamp mit seinem «Urinoir» noch schaffte, die Kunstwelt mittels Begriffsverwirrung zu verblüffen, gehört zum Glück der Ersttat. Es ist eben schwer, Nachgeborene zu sein.

Nikolaus Cybinski

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71: bis 18. April. Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa und So 11-18 Uhr.

NATUR Wanderausstellung macht im Riehener Gemeindehaus Station

Terrassenlandschaften – die kulturellen Meisterleistungen

«Nostra Terra – Unser Boden», eine Wanderausstellung der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und des Ökomuseums von Cortemilia, ist zurzeit im Riehener Gemeindehaus zu sehen. Präsentiert werden Terrassenlandschaften, ein schützenswertes Kulturgut, das die Einheit von Mensch und Natur einzigartig zum Ausdruck bringt.

BARBARA IMOBERSTEG

Im Katalog der Ausstellung werden die Terrassenlandschaften mit den Kunstwerken Van Goghs verglichen. Wer sich im Erdgeschoss des Gemeindehauses der Präsentation «Nostra Terra – Unser Boden» nähert, mag sich tatsächlich in einer Kunstaussstellung wähnen. Doch nicht die Gemälde grosser Künstler, sondern die Fotografien von «Landschaftskunst» ziehen den Blick auf sich. Landschaften, von Menschenhand geformt und doch naturnah. Es sind Terrassenkulturen, die eine harmonische Einheit von Mensch und Natur zum Ausdruck bringen. Solche Bilder kennt man von Jahreskalendern: Ackerbauerrassen in den Anden, Reisterrassen auf den Philippinen, in China oder Bali. In Riehen sind nun aber die terrasierten Berghänge in der Schweiz und im Piemont zu sehen. Auch sie versprühen einen Hauch von Exotik.

Der Mensch als Gestalter und Zerstörer

«Hinter dieser Ausstellung steckt viel mehr als eine Sammlung schöner Bilder», sagte Hartmut Leser, Professor am Geografischen Institut der Uni Basel, zur Eröffnung. Terrassenlandschaften stellen eine kulturhistorische Besonderheit dar. Sie zeigen den Zusammenhang Mensch-Umwelt. Den Menschen als Erbauer, Gestalter und auch als Zerstörer.

In zahlreichen Ackerbauländern der Erde wurden seit jeher Hänge eingeebnet, um Anbauflächen zu erhalten, um die Bewässerung zu ermöglichen und den Bodenabtrag zu mindern. Mit



Der Natur abgerungen: Terrassenhänge in den Alpen.

Fotos: Philippe Jaquet

Lesesteinen befestigte man die verschiedenen Ebenen. So entstanden Terrassenmauern, die nicht nur die Wärme speicherten, sondern auch für eine spezielle Fauna und Flora neue Lebensstätten bildeten. Ökologie und Ökonomie gingen ineinander über. Doch die Landnutzung veränderte sich. In den Anden, den Alpen und im Himalaja wurde eine effizientere Produktion vorangetrieben. Die ökologischen Zusammenhänge gingen damit verloren. Auch wenn Kultur als immerwährender Wandel begriffen werde, so gelte es, über den Grundwert des zu Ändernden nachzudenken. Terrassen stellen einen solchen, für manche Landschaften typischen Grundwert dar, gab Hartmut Leser zu bedenken. «Erhalten wir ihn, bewahren wir nicht nur das Gesicht der Landschaft, sondern einen Lebensraum des Menschen.»

Die Ausstellung «Nostra Terra – Unser Boden» wurde von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und dem Ökomuseum von Cortemilia realisiert.

Terrassenlandschaften sind weder dem Klischee schweizerischer Alpenidylle noch einer romantischen Vorstellung von «Bella Italia» zuzuordnen. Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz, erläuterte das Konzept der Ausstellung, wonach Bilder aus beiden Ländern gemeinsam präsentiert werden. Alle Beiträge sind in deutscher und italienischer Sprache verfasst.

Sinnliche Berührung als Notwendigkeit

Vielorten sei das Bewusstsein gewachsen, Terrassenkulturen als schützenswerte Landschaften zu erhalten. Ein erfolgreiches Projekt in Cortemilia im Südpiemont gab einen neuen Impuls. Das traditionelle Weinbaugebiet wurde vor zwanzig Jahren durch die Abwässer einer Chemiefirma verseucht. Der Barbera war nicht mehr geniessbar. Die terrasierten Rebberge zerfielen. Mitte der Neunzigerjahre konnte die Schliessung der Fabrik erwirkt werden. Das Projekt «Ecomuseo

dei terrazzamenti e della vita» entstand. Die regionale Ökonomie mit ihren Terrassenkulturen konnte wieder aufgebaut werden.

In der Schweiz entstanden ähnliche Initiativen, zum Beispiel im Unterengadin, im Wallis und im Tessin. Realisiert werden könne diese Form von Landschaftspflege – wie in alter Zeit – auch nur im Gemeinschaftswerk, hielt Raimund Rodewald fest. Zusammen mit staatlicher Hilfe und privatem Ökosponsoring, mit der Unterstützung der Gemeinden und Landeigentümer, mit dem Einsatz der Bauern und engagierten Helfern könne das kollektive Erbe erhalten werden. «Wissen allein genügt nicht», davon ist der Landschaftsschützer überzeugt. «Um sich einsetzen zu können, ist eine sinnliche Berührung notwendig.»

Berühren kann der Blick von der Ferne auf eine Terrassenkultur, die sich wie ein Labyrinth über den Berghang erstreckt, oder auf die Mauern, die sich harmonisch in die Topografie der Landschaft einfügen. Faszinieren kann das Spiel von Licht und Schatten, der Wechsel von der Enge bergwärts und der atemberaubenden Weite ins Tal.

Von solchen Eindrücken erzählt die Fotoausstellung. Sie wird noch bis zum 2. April im Gemeindehaus an der Wettsteinstrasse 1 präsentiert. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr von 8-12 Uhr und von 14-16.30 Uhr, Mi von 8-12 Uhr und 14-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr.



«Nostra Terra – Unser Boden»: Mehr als eine Sammlung schöner Bilder.

LITERATUR Ernst Halter liest in der Arena

Kindheitserinnerungen



Ernst Halter wird auf Einladung der «Arena Literaturinitiative» aus seinem neuen Buch «Die Stimme des Atems» lesen.

Foto: zVg

pd. Lassen sich Kindheitserinnerungen in einem Wörterbuch festhalten? Der bekannte Autor, Lyriker und Herausgeber Ernst Halter wagt den Versuch und schreibt einen faszinierenden Roman. Am Dienstag, 30. März, 20.15 Uhr, stellt er ihn im Kellertheater der Alten Kanzlei vor.

In «Die Stimme des Atems. Wörterbuch einer Kindheit» blickt er auf die 1940er-Jahre in seinem Heimatstädtchen Zofingen zurück. Seine Eindrücke und Erinnerungen schreibt der Autor in kurzen Artikeln nieder, die er nicht alphabetisch, sondern assoziativ, lose und doch nicht beliebig zusammenfügt.

In einer lyrisch gefärbten Sprache lässt er ein immer dichter werdendes Geflecht aus Bildern, Gerüchen, Begebenheiten, Betrachtungen, Wahrnehmungen und Personenporträts entstehen. Einzelne Stichwörter unterlegt der Autor mit historischen Berichten aus dem «Zofinger Tagblatt», die dem heutigen Leser auf eindrückliche Weise ein Stück Geschichte des Schweizer Mittellands näher bringen.

Dienstag, 30. März, 20.15 Uhr, Kellertheater der Alten Kanzlei (Haus der Vereine, Eingang Erlensträsschen). Eintritt: Fr. 10.–/Fr. 5.– (Schüler und Studierende), Mitglieder mit Ausweis frei.

KONZERT «Windspiel» gastiert im Gymnasium Bäumlhof Blasorchester auf dem Schachbrett



«Windspiel», ein Blasmusikorchester der Allgemeinen Musikschule der Musikakademie Basel, spielt am 31. März im Gymnasium Bäumlhof.

Foto: zVg

rz. Das Blasorchester «Windspiel» wurde vor rund zwei Jahren als Aushängeschild der Allgemeinen Musikschule der Musikakademie Basel ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Franz Leuenberger spielen fünfzig Jugendliche und Erwachsene in originaler Blasorchesterbesetzung konzertante Literatur unterschiedlicher Stilrichtungen. Der pädagogische Leitgedanke ist, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu bieten, das Musizieren in einem grossen Blasorchester kennen zu lernen. Nach verschiedenen Konzerten, unter anderem auch letzten Sommer in

Riehen anlässlich des Singeasy-Festivals, ist das «Windspiel» im Gymnasium Bäumlhof zu hören.

Neben Filmmusik zu «Peter Pan» und verschiedenen Originalkompositionen steht auch eine musikalische Schilderung von «Gullivers Reisen» auf dem Programm.

Das abwechslungsreiche Konzert von etwa einer Stunde Dauer für Jung und Alt beginnt am Mittwoch, 31. März, um 20 Uhr und findet auf dem «Schachbrett», der grossen Halle im zentralen Hauptgebäude, im Gymnasium Bäumlhof (Zu den Drei Linden 80) statt.

UMWELT Verleihung des «European Energy Award»

Riehen in der Champions League

rz. Am kommenden Donnerstag, 25. März, wird im Rahmen eines Festaktes in der Fondation Beyeler der Gemeinde Riehen der «European Energy Award» in Gold für ihre auf Nachhaltigkeit bedachte Energie- und Umweltpolitik verliehen (die RZ berichtete darüber).

Zusammen mit Riehen erhält die Stadt Lausanne die begehrte Auszeich-

nung. Zudem wird im Rahmen dieses Festaktes das insgesamt hundertste «Energistadt»-Label an die Gemeinde Schwyz verliehen. «Energistadt» ist ein registriertes Gütesiegel und wurde im Rahmen des Programmes «Energie 2000» des Bundesamtes für Energie (BFE) geschaffen.

Der Festakt beginnt um 15 Uhr.

KONZERT Christoph Prégardien und Michael Gees geben einen umjubelten Liederabend

Wenn die Sprache erblüht

Konzerte wie Christoph Prégardiens und Michael Gees' Liederabend am Sonntag bei der «Kunst in Riehen» haben eine eigene, unverwechselbare Ausstrahlung, die zum einen sicher von der Faszination herrührt, die vollendete Gesangskunst auf uns ausübt, und zum andern von der in solchen Konzerten sich plötzlich einstellenden Erkenntnis, welche Staunen erregende Höhe die (Lied-)Kultur noch im 19. Jahrhundert hatte.

Prégardien sang Lieder von Robert Schumann, Wilhelm Killmayer, Franz Paul Lachner und Franz Schubert, die jeder auf seine Art Gedichte Heinrich Heines vertont haben. Heines Texte sind gewiss mit das Heikelste, was die deutsche Lyrik kennt, denn kein Autor balanciert vergleichbar waghalsig auf dem schmalen Grat zwischen sentimentaler, auch aufwühlender Innigkeit und distanzierend-virtuosem Spiel. In den deutschsprachigen Ländern wurde er ja nie so richtig heimisch, eben weil er so schwer zu fassen ist, weil er irritiert, wo der Leser Gewissheit wünscht, und dann wieder gewiss ist, wo der irritiert ist.

In Schumanns und Schuberts Liedern wird Heine gleichsam dingfest gemacht, und für sie gilt, was Fischer-Dieskau feststellte: «Gesungene Musik wird zum Reservat geklärten Fühlens, deutlich gemachten Wollens. Gesang bietet Anhaltspunkte für das Weiterkommen der Erkenntnis, weil er versinnlicht, was jeweils in der Sprache umschrieben wurde, Erinnerung, Bewahrung, Fortschreiten, aber beileibe nichts Konkretes, versteht sich.»

Prégardien/Gees, den Sänger und den Pianisten, eint eine langjährige Zusammenarbeit, deren Frucht eine bewundernswerte stilistische Übereinstimmung ist. Keiner dominiert auch nur ansatzweise den andern, sie hören intensiv aufeinander, und daraus er-



Ausdruck von beglückender Harmonie: Michael Gees und Christoph Prégardien rissen ihr Publikum zu Begeisterungstürmen hin.

Foto: zVg

wächst eine Vollendung in der Gestaltung und des Ausdrucks von beeindruckender und beglückender Harmonie. Beiden entgeht kein Detail, sie wissen, dass jede Note und jeder Buchstabe zählt, und darum können sie die seelische Ambivalenz der Texte und ihrer Stimmungen konkretisieren und lassen sie dennoch unbeschädigt bestehen.

In Schumanns und Schuberts Liedern werden Heines Gedichte neu geboren; gesprochen entfalten sie, das wissen Heine-Liebhaber, einen beträchtlichen Charme, aber gesungen ungeahnten Zauber. Daher rührt die Suggestivkraft, die grosse Liederabende ausüben; einmal mehr war diese am Sonntag bei-

Der Münchner Komponist Wilhelm Killmayer hat für seinen Liederzyklus «Das ist menschlich» zwölf Lieder über-

wiegend frech- bis frivol-heiteren Zuschnitts ausgewählt. Das erleichtert ihm den Zugang, denn er knüpft direkt an deren Tonfall an. Ob der mit den Konventionen spielende Klaviersatz durchgehend wirklich gut, das heisst dem Sprachwitz adäquat ist, ist nach nur einmaligem Hören nicht eindeutig zu sagen. Zweifel bleiben. Witz allein, oder bei Lachner künstlich aufgeschäumtes Pathos, kommt den Texten durchaus nahe, aber doch nicht so nah, dass diese in der Musik, wie bei Schumann und Schubert, neu geboren werden. Schumanns Belsazar-Vertonung zum Beispiel rückt das bekannte Geschehen in eine unbegreifliche Dimension, die nur noch schaudern macht.

Atemlose Stille nach dieser dritten Zugabe, dann noch einmal allgemeiner Jubel.

Nikolaus Cybinski

TIERWELT Aussengehege für Kapuzineraffen

Viel Frisches im Erlenpark

of. Der Frühling zeigt sich im Tierpark von seiner besten Seite, die Sonne scheint, die Temperaturen sind angenehm und viel Neues ist am Entstehen. Dies gilt auch für die Tierwelt, wo die Wildsäue erneut Nachwuchs erhalten haben.

Vier Frischlinge springen im schönen Gehege herum und tollen sich. Äpfel und Brot werden genüsslich verzehrt. Die vier Tierkinder, die am 16. Februar zur Welt kamen, werden bald Gesellschaft erhalten, ist doch ein weiteres Tier trüchtig. Bestens bewährt hat sich die Box für die Keiler und auch der schöne Suhlacker wird eifrig benutzt.

Zurück aus dem Winterquartier

In luftiger Höhe wiederum haben sich zehn Storchenpaare eingemietet. Sie sind bereits im Januar von ihrem Winterquartier zurückgekehrt. Wo sich dieses genau befindet, weiss auch Urs Wassmer, Tierparkleiter ad interim, nicht, denn die Meldungen aus dem Ausland über die beringten Tiere kämen nur spärlich. Sicher ist aber, dass sie nicht in der Region bleiben, denn die Horste sind im Winter alle verlassen.

Hängebauschweine ziehen um

Etwas weiter entfernt hört man bereits Esel heulen. Auch ihnen steht eine Veränderung bevor, soll es doch eine neue Nachbarschaft geben. Die Hängebauschweine erhalten gleich neben an ihren neuen Stall, weil am alten Ort für die Kapuzineraffen ein Aussengehege entstehen soll. Tierarzt Stephan Bläuer erklärt, dass die beiden Gehege von Eseln und Hängebauschweinen einen Durchgang erhalten werden. Ob das Nebeneinander der beiden Tierarten problemlos möglich ist, muss erst erprobt werden. An anderen Orten habe man diesbezüglich schon gute Erfahrungen gemacht, sagte Bläuer.

Gleich neben dem Affenhaus ist bereits ein 70 Quadratmeter grosses Stück Land abgesteckt. Hier wird das «Zelt» für die Kapuzineraffen errichtet. Ein Baum in der Mitte dient als Träger des Gitterzauns, der sich wie ein Zeltdach über das Gehege legt. Der Draht ist dabei aus ganz flexiblem Material, das sich auch bei gespanntem Zustand dehnen lässt, danach wieder die alte Struktur annimmt. Das Projekt wird 170'000 Franken verschlingen, den Affen aber

eine enorme Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bringen. Wenn alles gut geht, könnten die Kapuzineraffen noch vor den Sommerferien ihren neuen Lebensraum auskundschaften.

Derweilen ziehen die Hängebauschweine schon Ende Monat an ihren neuen Standort. Das Zusammenleben mit den Eseln wird gleichzeitig als Testphase für die im Masterplan vorgesehene Haustieranlage genutzt.

Erfolge feiern

So gut wie den Tieren geht es auch dem Erlenverein finanziell. Die Rechnung 2003 schliesst mit einem Gewinn von 40'000 Franken ab, wozu grosszügige Legate beigetragen haben, wie Edwin Tschopp, Präsident des Erlenvereins, belegte. Das turbulente vergangene Jahr, in dem die Renovation bzw. der Neubau des Restaurants viel Substanz gekostet hat, wird nun mit der GV und dem traditionellen Hirschesen morgen Samstag in der Messe Basel abgeschlossen (Saalöffnung 18 Uhr). Das Menü kostet 65 Franken. Ein viel versprechendes Unterhaltungsprogramm wird am Abend ebenfalls geboten.

Mentaltrainer – ein neues Berufsbild

pd. Die HWS (Huber Widemann Schule) wurde 1876 gegründet. Das Angebot umfasst verschiedenste Ausbildungen im Bereich Handel, Management und Medical. In diesem Jahr soll die Ausbildung zum/zur diplomierten Mental- und Persönlichkeitstrainer/in VSMPT dazukommen.

In unserer Gesellschaft nimmt der Druck auf jeden Einzelnen ständig zu. Wer aus dem Moment heraus Situationen rasch erfasst und schöpferisch damit umgehen kann, gestaltet sein Leben selbstbestimmend. Dazu gehört ein gutes Selbstwertschätzungsvermögen und die Erfahrung, dass wir uns immer wieder Verhaltensmuster aneignen, die uns in der Entwicklung stark behindern. Das Mentaltraining gibt jedem Anwender die Möglichkeit, diese Muster in unterstützende Verhaltensweisen umzuwandeln und erfolgreiche Strategien zu ent-

wickeln und seinen persönlichen und beruflichen Alltag so zu verändern, dass ein positiver Umgang mit den Mitmenschen geschaffen werden kann.

Das Anwendungsgebiet für Mentaltraining ist gross. Sowohl im Sport, in der Erziehung, in der Pädagogik, in der Wirtschaft als auch in ganz persönlichen Bereichen von Gesundheit und Fitness sind mentale Techniken anwendbar.

Angesprochen sind nicht nur Kader oder Schulungsbeauftragte in Firmen, Lehrfachkräfte, Trainer, Sportbetreuer, sondern auch Personen, die eine selbstständige Tätigkeit in Erwägung ziehen.

Wollen Sie mehr über Mentaltraining wissen? Am Samstag, 3. April, veranstaltet die Huber Widemann Schule das Seminar «Erfolg ist kein Zufall!» mit dem Gastreferenten Olympiasieger Lukas Christen. Weitere Informationen sind erhältlich bei: Huber Widemann Schule HWS, Dufourstr. 49, 4052 Basel, Tel. 061 279 92 00, E-Mail: info@hwsbasel.ch, www.hwsbasel.ch.

Spezialpreis an Martin Vosseler

rz. Der Verein Ökostadt Basel hat dem Umweltaktivisten Martin Vosseler den «Spezialpreis des ökologischen Mutes» verliehen. Vosseler wird geehrt für sein mutiges persönliches Einsteigen für die Rettung des Auenparks am Schlipf zu einem Zeitpunkt, da «alles schon verloren schien».

Jede Woche das
Nächstliegende:

Im **Abo**
bei der
Rieher Zeitung.

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL KTV Riehen – BSV Münchenstein 36:12 (17:5)

U17 schlug Münchenstein hoch

db. 7:5 stand es schon zu Beginn des Spieles: sieben Riehener U17-Junioren standen fünf Münchensteinern gegenüber. So begann das Spiel sehr einseitig. Schnell stand es 5:0 und als Thierry Boillat nach 15 Minuten direkt von der Arbeit in die Halle kam, stand es schon 11:1. Für Riehen ging es in diesem Spiel um zwei Punkte und darum, dass jeder Spieler mindestens ein Tor schiessen sollte. Zur Pause hatte man dieses Ziel trotz einer 17:5-Führung noch nicht erreicht, ein Feldspieler war noch erfolglos geblieben.

Also ging es in der zweiten Halbzeit darum, Pascal Odermatt in gute Schussposition zu bringen, und dies gelang auch. Odermatt schoss vom rechten Flügel ein schönes Tor zum 27:6. Beim Stand von 30:7 war dann Schluss für Alessandro Saracista. Er durfte nach

seinem zwölften Tor für den Rest des Spiels zuschauen. Die letzten sieben Minuten konnte Münchenstein fast ausgeglichen gestalten und so stand es zum Schluss 36:12 für Riehen.

Morgen Samstag um 15.15 Uhr in der Sporthalle Niederholz heisst der Gegner TSV Rheinfelden. Gegen dieses Team wollen die Riehener unbedingt gewinnen, ging doch das Hinspiel mit zwei Toren Differenz knapp verloren.

KTV Riehen – BSV Münchenstein 36:12 (17:5)
KTV Riehen (Junioren U17): Stefan Pauli (Tor); Marc Emmenegger (4), Thierry Boillat (4), Lorenz Hofer (7), Alessandro Saracista (12), Sven Strüby (6), Pascal Odermatt (1), Stefan Detwiler (2). – Trainer: Daniel Bucher.

Junioren U17, Gruppe 1, Tabelle:
1. TV Stein 5/10 (130:65), 2. KTV Riehen 7/8 (157:127), 3. TSV Rheinfelden 4/6 (114:83), 4. HC Vikings Liestal 4/2 (82:97), 5. GTV Basel 4/2 (64:103), 6. BSV Münchenstein 4/0 (52:124).

SPORT IN KÜRZE

SM-Bronze für Sebastian Klehn

rz. Der 15-jährige Riehener Tischtennisspieler Sebastian Klehn hat an den Schweizer Nachwuchs-Meisterschaften vom vergangenen Wochenende in Schaffhausen im Doppel der Altersklasse U15 die Bronzemedaille gewonnen. Damit wiederholte der Spieler des TTC Basel zusammen mit seinem Partner Beni Scherrer (Rio-Star Muttenz) den Bronzemedallengewinn aus dem Vorjahr.

Theresia Földy dreifache Meisterin

rz. An den Senioren-Schweizer-Meisterschaften im Tischtennis vom vergangenen Wochenende in Schaffhausen hat die Riehenerin Theresia Földy gleich drei Titel gewonnen. Sie siegte im Einzel, im Frauen-Doppel (zusammen mit Sibylle Neubauer) und im Mixed (zusammen mit Nenad Stevanovic).

Schirinzi im Sand erfolgreich

rz. Der in Riehen aufgewachsene Angelo Schirinzi, einst Spieler und Trainer beim FC Riehen, führte die Schweizer Beachsoccer-Nationalmannschaft als Captain in die Viertelfinals der Weltmeisterschaft in Brasilien.

Schon die erstmalige Qualifikation der Schweizer für die Weltmeisterschaft der Strandfußballer war ein grosser Erfolg. Die Viertelfinalqualifikation gelang dank einem 3:0-Sieg gegen Deutschland in den Gruppenspielen. Gegen Weltmeister Brasilien waren die Schweizer mit 2:12 chancenlos.

Gegen Europameister Spanien gelang in den Viertelfinals aber beinahe eine Sensation. Die Schweizer führten nach dem ersten Drittel 2:1 und verloren nur ganz knapp mit 4:5.

Spitzenschach in Riehen

rz. Übermorgen Sonntag sind die beiden Fanionteams der Schachgesellschaft Riehen im Haus der Vereine in ihren Nationalliga-Meisterschaftspartien zu sehen. Um 13 Uhr beginnen im Lüscheriaal die Partien SG Riehen I – Rössli Reinach (Nationalliga A) und SG Riehen II – Fribourg (Nationalliga B).

UHC I schliesst Meisterschaft ab

rz. Am Sonntag, 21. März, schliesst das Männer-Grossfeldteam des Unihockey-Clubs Riehen sein Pensum in der Zweitligameisterschaft ab. Die Riehener treffen im Kultur- und Sportzentrum Pratteln auf den TV Oberwil (12.40 Uhr) und auf Satus Lenzburg (15.25 Uhr).

Unihockey-Resultate

Junioren A Regional, Gruppe 4:	
UHC Riehen – Burning Fighters Ziefen	7:7
UHC Riehen – KTV St. Martin Mümliswil	4:1
Junioren C Regional, Gruppe 13:	
UHC Riehen – Basel Magic	13:2
UHC Riehen – TV Nunningen	7:1
Junioren D Regional, Gruppe 7:	
UHC Riehen – UHC Schwarzenbach I	5:9
UHC Riehen – TV Flüh-Hofst.-Rodersd.	8:6
Junioreninnen B Regional, Gruppe 2:	
UHC Oekingen – UHC Riehen	4:13
UHC Riehen – UHC Aarwangen	4:6
Junioreninnen C Regional, Gruppe 2:	
UHC Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten II	7:4
UHC Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten I	7:3

Handball-Resultate

Junioreninnen U19 Inter:	
Basel Regio – HSG Mythen-Shooters	18:19
HBC Münsingen – Basel Regio	22:18

Handball-Vorschau

Junioren U17, Gruppe A:	
Samstag, 20. März, 14.15 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – TSV Rheinfelden	
Junioren U15, Gruppe B:	
Samstag, 20. März, 17.40 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – TV Eiken	
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
Samstag, 20. März, 18.50 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen – TV Mühlin III	

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
KTV Riehen I – TV Muttenz	2:3
Frauen, 4. Liga, Gruppe C:	
KTV Basel – VBT Riehen	3:0
TV Pratteln NS – TV Bettingen	0:3
Frauen, 5. Liga, Gruppe C:	
VBC Brislach II – KTV Riehen III	3:1
Junioreninnen A1:	
TV Bettingen – VB Therwil	3:1
Junioreninnen A2, Gruppe B:	
VBC Tenniken – KTV Riehen	1:3
KTV Riehen – Crazy Volley Basel	0:3
Junioreninnen B1:	
TV Bettingen – VBC Laufen I	3:0
VB Therwil – KTV Riehen I	1:3
TV Bettingen – VBC Allschwil	3:0
Männer, 2. Liga:	
KTV Riehen I – KTV Basel	1:3
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
VBC Gelterkinden III – TV Bettingen	3:2
Junioren A:	
VBC Gelterkinden – TV Bettingen	3:1

Volleyball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:	
Samstag, 20. März, 16 Uhr, Bläsiurnhalle Basel	
ATV Basel-Stadt I – KTV Riehen I	
Frauen, 4. Liga, Gruppe C:	
Freitag, 19. März, 20 Uhr, Erlensträsschen	
VBT Riehen – TV St. Johann I	
Frauen, 5. Liga, Gruppe C:	
Samstag, 20. März, 16 Uhr, Hebel	
KTV Riehen III – VBC Grellingen I	
Junioreninnen A1:	
Samstag, 20. März, 18 Uhr, Niederholz	
KTV Riehen I – VB Therwil	
Mixed Plausch, 1. Liga:	
Freitag, 19. März, 20.30 Uhr, Schule Bettingen	
Pungtschinder Bettingen – VC Condor	
Männer, 4. Liga, Gruppe A:	
Samstag, 20. März, 14 Uhr, Hebel	
KTV Riehen II – TV Muttenz II	

Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde, Gruppe 2:	
CVJM Birsfelden I – CVJM Riehen I	64:58
Frauen, 2. Liga:	
BC Boncourt – CVJM Riehen II	49:40
BC Allschwil – CVJM Riehen II	55:72
Junioreninnen B (U17), Regional:	
CVJM Riehen II – TV Muttenz	44:31
Junioreninnen U20:	
TV Muttenz – CVJM Riehen	61:30
Männer, 2. Liga:	
CVJM Riehen I – TV Muttenz	127:67
Männer, 4. Liga:	
CVJM Riehen II – BC Bären	forfait 20:0
BBC Laufen – CVJM Riehen II	65:76
Junioren C (U15), High:	
CVJM Riehen – Liestal Basket 44	81:89
Junioren B (U17), High:	
IBC Delémont – CVJM Riehen	37:71

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde, Gruppe 2:	
Sonntag, 21. März, 14 Uhr, Niederholz	
CVJM Riehen I – STV Oberägeri	
Frauen, 2. Liga:	
Di, 23. März, 20.30 h, KUSPO Bruckfeld M'stein	
BC Münchenstein – CVJM Riehen II	

Fussball-Vorschau

2. Liga Regional:	
Samstag, 20. März, 17 Uhr, Gitterli Liestal	
FC Liestal – FC Amicitia	
Veteranen:	
Samstag, 20. März, 13 Uhr, Grendelmatte	
FC Riehen – BSC Old Boys	
Frauen, 2. Liga:	
Sonntag, 21. März, 13 Uhr, Grendelmatte	
FC Amicitia – FC Schönenwerd	

U15-Niederlage gegen Kleinbasel

db. Nachdem die U15-Junioren des KTV Riehen das Spiel vom Dienstag davor mit nur sieben Spielern bestritten hatten, waren es am vergangenen Samstag neun Spieler und eine Spielerin, die gegen den TV Kleinbasel antraten. Riehen begann gut und konnte durch zwei schnelle Tore durch Nefly Menica in Führung gehen. Nach fünf Minuten stand es 2:2.

Danach gelang trotz guten Ansätzen während zehn Minuten weder dem KTV Riehen noch dem TV Kleinbasel ein Tor. Nochmals ging Riehen, diesmal mit 3:2, in Führung, doch dann trafen bis zur Pause nur noch die Kleinbasler. Torhüter Marcel Sokoll, der zwei Siebenmeter hielt und weitere schöne Paraden zeigte, hatten es die Riehener zu verdanken, dass sie zur Pause nicht höher als 3:8 hinten lagen.

Die zweite Halbzeit begann mit zwei Torerfolgen der Kleinbasler, bevor Riehen wieder zum Abschluss kam. So ging es weiter. Auf zwei Tore der Kleinbasler folgte jeweils ein Tor der Riehener und so stand es am Schluss 8:19 für die Gäste. Als Torschützen durften sich auch Lukas zum Wald und Sarah Jegge feiern lassen. Es ist toll, wie die Mannschaft immer kämpft, denn es ist sicher nicht einfach, wenn man fast immer verliert.

Im nächsten Meisterschaftsspiel trifft das Team morgen Samstag um 17.40 Uhr in der Sporthalle Niederholz auf den TV Eiken.

KTV Riehen – TV Kleinbasel 8:19 (3:8)

KTV Riehen (Junioren U15): Marcel Sokoll (Tor); Nefly Menica (5), Philipp Stocker, Fabian Weisskopf, Lukas zum Wald (2), Luca Gasparini, Marc Lorenz, Sarah Jegge (1), Felix Burkhalter, Patrick Buser. – Trainer: Markus Jegge/Daniel Bucher.

Junioren U15, Gruppe 2, Tabelle:

1. SG Breite Basel 6/11 (146:101), 2. SG Aesch/Reinach 5/8 (100:58), 3. TV Kleinbasel 6/7 (127:108), 4. GTV Basel 6/6 (99:84), 5. TV Eiken 5/2 (50:97), 6. KTV Riehen 6/0 (58:132).

BASKETBALL CVJM Birsfelden – CVJM Riehen I 64:58 (33:32)

Gute Leistung schlecht belohnt

Im Abstiegsrunden-Auswärtsspiel beim Gruppenleader CVJM Birsfelden gab es für die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen eine knappe Niederlage. Der Klassen-erhalt steht für beide Teams schon fest.

sw. Am Mittwoch vergangener Woche trafen die Erstliga-Frauenteam des CVJM Birsfelden und des CVJM Riehen um 20.30 Uhr in der Sporthalle Birsfelden aufeinander. Die Riehenerinnen freuten sich auf den Gegner und vor allem darauf, in der neuen Birsfelder Sporthalle spielen zu dürfen.

Nach einem konzentrierten Einlaufen gingen die Riehenerinnen motiviert aufs Feld. Von Anfang an spürte man die Spannung in der Halle. Es war schon im ersten Viertel ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Mit guten Pässen und Spielübersicht gelang es dem CVJM Riehen, das erste Viertel zu gewinnen, wenn auch nur mit einem Punkt. So stand es in der

SCHIESSEN Delegiertenversammlung des KSV Basel-Stadt

«Fähnlein der sieben Aufrechten»

Die 111. Delegiertenversammlung des Kantonal-schützenvereins Basel-Stadt fand in Bettingen statt. Ein Hauptthema war die Zukunft der Schiessanlage Allschwilerweiher. Fredi Schwab, soeben zurückgetretener Präsident der Schützengesellschaft Riehen, wurde für seine Verdienste geehrt.

az. An der gut besuchten 111. Delegiertenversammlung des Kantonal-schützenvereins Basel-Stadt vom vergangenen Samstag in der Turnhalle Bettingen wurden die 93 Delegierten über den Verfahrensstand in Sachen Allschwilerweiher orientiert.

Wie damals, als Gottfried Keller in seiner Novelle «Das Fähnlein der sieben Aufrechten» über die innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Liberalen erzählte, führte der Kantonalpräsident Alois Zahner durch ein weiteres Kapitel um die Geschichte «Allschwilerweiher». Mit Zuversicht werde ein positiver Entscheid seitens des Bundesgerichtes erwartet. Die Basler Schützen seien im Einvernehmen mit den baselstädtischen Behörden aber auch daran, Alternativen zu prüfen. Diese müssten die Bedürfnisse des Basler Schiesssportes berücksichtigen und dürften nicht zu einer Verzettlung des Verbandes führen. Seit Jahrzehnten würden sich die Basler Schützen uneigennützig für den Kanton engagieren und sie hätten unbestrittenermassen auch Anspruch auf eine Sportstätte.

Hauptmann Pascal Saner überbrachte den Gruss und auch den Dank der Basler Regierung. Bürgerratspräsidentin Sonja Kaiser und Bruno Mazotti, Statthalter des Grossen Rates, überbrachten in einem gemeinsamen Auftritt die Grüsse aus Basel-Stadt und würdigten die grosse Arbeit der Basler



Fahne der Feldschützen Bettingen, diesjährige Gastgeber der DV des KSV Basel-Stadt.

Foto: zVg

Schützen. Der Bettinger Gemeindepräsident Willi Bertschmann hiess die Delegierten herzlich willkommen. Er machte am Beispiel der Feldschützen Bettingen deutlich, wie sehr die Vereinstätigkeit nützlich und willkommen sein könne für die Gesellschaft. Die Schützen würden sich erfolgreich am öffentlichen Leben beteiligen und seien schon immer verlässliche Partner gewesen.

Rudolf Witzig, Divisionär a.D., wurde für sein langjähriges Engagement rund um das Basler Schiesswesen mit einer Laudatio in Versform – «e Basler namens Ruedi Witzig, so liest me s hytte in dr Zytig» – zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine besondere Ehrung wurde auch Fredi Schwab von der Schützengesellschaft Riehen zuteil, hat er doch während über zwanzig Jahren mit viel Engagement die Geschicke seiner Sektion geprägt. Bei der Sanierung des Schiessstandes Riehen stand er an vorderster Front. Für einmal erhielt er als Präsent keinen Kranz, sondern einen Blumenstrauß, den er für seine Gemahlin mit nach Hause nahm.

ersten Viertelpause 18:19 für die Riehenerinnen.

Im zweiten Viertel forderte der Riehener Coach eine aggressivere Verteidigung und konsequenteres Ausblocken, um den Vorsprung zu vergrössern. Doch die Riehenerinnen konzentrierten sich vor allem auf den Angriff, wodurch die Verteidigung oftmals vernachlässigt wurde. Den Birsfelderinnen gelang es einige Male, über die Baseline und in der Zone einfache Punkte zu erzielen. Das zweite Viertel ging mit 15:13 knapp an Birsfelden und so stand es zur Halbzeit 33:32.

Nach der Pause musste der CVJM Riehen seine Verteidigung verbessern und härter einsteigen. Auch das dritte Viertel war punktemässig sehr ausgeglichen, obwohl die Birsfelderinnen zu Beginn des dritten Viertels müde wirkten. Die Riehenerinnen konnten das dritte Viertel mit 18:19 für sich entscheiden.

So gingen die beiden Mannschaften mit dem Spielstand von 51:51 ins letzte

Viertel. Die Zweikämpfe wurden immer härter, der Kampf um den Ball immer verbissener. In der drittletzten Minute führte der CVJM Birsfelden mit drei Punkten. Der Riehener Centerspieler Marisa Heckendorn gelang es, den Korb zu treffen, nachdem sie gefoult worden war, doch der Schiedsrichter entschied auf Schrittfehler und gab die zwei Punkte nicht. Die Birsfelderinnen überrollten den CVJM Riehen in den letzten Minuten regelrecht und gewannen das Viertel mit 13:7 und den Match mit 64:58.

CVJM Birsfelden – Riehen I 64:58 (33:32)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Anke Wischgoll, Marisa Heckendorn (18), Jasmine Kneubühl (26), Sabina Kilchherr (2), Simone Stebler (4), Sarah Wirz (2), Fabienne Gasser, Eliane Haas (2), Nora Fehlbaum (4). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde, Gruppe 2:
1. CVJM Birsfelden 6/24 (365:377), 2. STV Oberägeri 6/20 (382:289), 3. CVJM Riehen I 5/14 (295:311), 4. Wallaby Basket Zürich-Regensdorf 6/14 (367:340), 5. BC Küsnacht-Erlenbach 5/0 (223:315).

BASKETBALL Meisterschaft Frauen 2. Liga

Niederlage und Sieg für Riehen II

Die Zweitliga-Frauen des CVJM Riehen erlitten in Boncourt mit dezimiertem Kader eine Niederlage, gewannen danach aber in Allschwil deutlich.

nk. Nach vielen Spielen in der Region machte sich das zweite Frauenteam des CVJM Riehen in nicht vollzähliger Besetzung auf den Weg nach Pruntrut, um gegen den BC Boncourt zu spielen. Einige Riehener Spielerinnen mussten noch Verletzungen auskurieren, andere weilten in den Ferien. So begann der CVJM Riehen mit nur einer Auswechselspielerin, die zudem noch an einer Verletzung leidet, während die Gastgeberinnen ein vollzähliges Team stellten. Die Jurassierinnen konnten ausserdem von ihrem treuen Publikum profitieren, zeigten aber trotz allem keine aussergewöhnliche Leistung, son-

dern spielten in der ersten Halbzeit weniger aggressiv, als man es sich von ihnen gewohnt ist. Dennoch lag Boncourt während der gesamten Spieldauer in Führung. Ziel der Riehenerinnen war ein faires, gutes Spiel, in welchem man keine weiteren Verletzungen erleiden wollte. Sie holten das Beste aus der Situation heraus und durften trotz der 49:40-Niederlage zufrieden sein.

Nach den Fasnachtsferien konnten die Riehenerinnen im Auswärtsspiel gegen den BC Allschwil mit fast vollem Kontingent antreten, was durch die beiden Erstligaspielerinnen Sarah Wirz und Fabienne Gasser ermöglicht wurde. Die erste Halbzeit konnte der CVJM Riehen durch eine schnelle, fast fehlerfreie Spielweise klar für sich entscheiden. Die Allschwilerinnen konnten erst in der zweiten Halbzeit die im Durchschnitt viel jüngeren Riehenerinnen etwas

bremsen. So verlief das Spiel von der Pause bis zum Schlusspfiff punktemässig ausgeglichen. Dank dem hohen Pausenresultat geriet die klare Führung der Riehenerinnen aber nie in Gefahr.

BC Boncourt – CVJM Riehen II 49:40 (22:17)
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Nora Fehlbaum (8), Anne Gattlen (7), Natasa Kolesaric (7), Mena Pretto (2), Barbara Stalder, Sarah Wirz (16). – Coach: Jasmine Kneubühl.

BC Allschwil – CVJM Riehen II 55:72 (23:40)
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Vera Bernhardt (2), Nora Fehlbaum (8), Anne Gattlen (16), Fabienne Gasser (11), Natasa Kolesaric (10), Salome Kuster (10), Marion Madörin (10), Heide Walker, Sarah Wirz (5).

Frauen, 2. Liga, Tabelle:
1. BC Arlesheim 10/20 (828:383), 3. BC Pratteln 10/20 (654:404), 3. BC Boncourt 10/16 (539:407), 4. Liestal Basket 44 12/16 (604:545), 5. SC Uni Basel II 11/10 (594:500), 6. CVJM Riehen II 12/10 (570:585), 7. CVJM Birsfelden II 14/10 (644:791), 8. BC Allschwil 14/8 (696:920), 9. BC Münchenstein 13/6 (491:750), 10. BBC Laufen 12/0 (363:698).

SPORT IN RIEHEN

SKI 36. Engadiner Skimarathon

Neue Streckenführung im Engadin

oe. 11'582 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen dieses Jahr die Marathondistanz von 42,195 Kilometern (ausgemessene 41,986 Kilometer) unter die Latten. Infolge Umgehung eines Hochmoors im Stazerwald und aufgrund einer Verlegung des Flusses Flaz musste die Strecke an verschiedenen Orten verändert und auch verlängert werden. Die Verhältnisse waren in diesem Jahr anspruchsvoller als in den Vorjahren. Noch Mitte der Woche waren etwa 25 Zentimeter Neuschnee gefallen, der am Vortag des Rennens auftaute und die Spur weicher machte.

Am Sonntagmorgen präsentierte sich das Oberengadin mit bedecktem Himmel, leichtem Schneefall und Temperaturen um den Gefrierpunkt. Trotz anspruchsvollen Verhältnissen meisterten wieder viele Riehener die Marathonstrecke. Beste Riehenerin auf der Strecke von Maloya nach S-chanf war Melanie Allemann vom SSC Riehen. Sie wurde als 25. des Gesamtklassementes Dritte ihrer Kategorie und kann auf eine äusserst erfolgreiche Saison zurückblicken, erreichte sie doch an nationalen Rennen Podestplätze und klassierte sich in der Gesamtwertung des nationalen Swisssloppets auf dem dritten Schlussrang.

Besonders erwähnenswert ist auch die Leistung von Rosmarie Cortesi (SSC Riehen), die 25 Engadiner bestritten hat und als klare Siegerin der Swisssloppet-Schlusswertung in ihrer Altersklasse feststand. Das Rennen der Frauen gewann die Russin Julija Tschepalova in einer Zeit von 1:37:53 ganz knapp vor der einheimischen Natascia Leonardi Cortesi (Poschiavo).

Bei den Herren platzierte sich Felix Dieter vom SSC Riehen, der sich als Langlauflehrer seinen Lebensunterhalt im Engadin verdient, auf dem hervorragenden 37. Rang. Auch Tobi Arnold zeigte einmal mehr ein hervorragendes

Rennen und klassierte sich als 49. seiner Kategorie. Das Rennen der Männer gewann der Franzose Christophe Perrillat in einer Zeit von 1:32:40.

Der Engadiner ist aber auch ein Anlass für viele Breitensportler, bei dem auch dieses Jahr 38 Mitglieder des SSC Riehen teilnahmen und gesund wieder in die Nordwestschweiz heimkehrten.

36. Engadin Skimarathon, 14. März 2004, Maloya – S-chanf, Resultate der Rieherinnen und Rieherer

Frauen (Kategorienrang):

3. EA Melanie Allemann (SSC Riehen) 1:51:17, 51. EB Manuela Rimondini (SSCR) 2:10:02, 103. EB Ursina Ernst (SSCR) 2:22:04, 66. HA Jacqueline König (SSCR) 2:28:11, 193. HA Lilly Rimondini (SSCR) 2:41:37, 177. HB Sophia Kosida (SSCR) 2:55:46, 222. HA Marlis Ernst (SSCR) 2:59:37, 332. HA Rosmarie Cortesi (SSCR) 3:04:42, 449. HB Andrea Renner (Riehen) 3:27:39, 277. V Sereina Ernst (SSCR) 3:29:29, 371. V Anita Mück (SSCR) 3:39:01.

Männer (Kategorienrang):

37. E Felix Dieter (SSCR) 1:36:10, 49. EA Tobi Arnold (SSCR) 1:44:33, 89. EA Daniel Bütikofer (SSCR) 1:47:10, 132. EA Markus König (SSCR) 1:48:14, 215. EA Phillip König (SSCR) 1:51:00, 218. (EA) Manuel Ernst (SSCR) 1:51:08, 236. Simon Merz (SSCR) 1:51:41, 57. EB Thomas Beugger (SSCR) 1:56:29, 130. EB Reto Cortesi (SSCR) 1:59:44, 661. EB Franz Bütikofer (SSCR) 2:11:47, 674. EB Markus Rimondini (SSCR) 2:12:11, 890. EB Rolf Schmutz (SSCR) 2:15:42, 1147. EB Peter Loosli (SSCR) 2:19:48, 345. HA Markus Krummen (SSCR) 2:26:02, 383. HA Joe Rieser (SSCR) 2:26:49, 812. HA Michel Gross (SSCR) 2:35:15, 1006. HA Werni Ernst (SSCR) 2:38:05, 191. V Yves Horand (SSCR) 2:41:36, 1448. HA Paul Groth (SSCR) 2:44:50, 268. V Martin Ackermann (SSCR) 2:46:30, 450. HB Hans Dieter (SSCR) 2:46:53, 1618. HA Ruedi Scheidiger (SSCR) 2:47:42, 1812. HA Rolf Bürgin (SSCR) 2:53:02, 519. V Puskas Tivadar (Riehen) 2:59:28, 779. V Urs Burkhard 3:11:36, 999. V Petro Shmaiovits (SSCR) 3:21:42, 1131. V Adrian Scherrer (Riehen) 3:27:39, 1812. HB Toni Brodtbeck (SSCR) 3:38:46, 1559. V Roland Moser (SSCR) 3:45:24, 1561. V Alfred Von der Mühl (Riehen) 3:45:33, 1838. V Franz Arnold (SSCR) 3:59:42, 1910. V Richard Schär (SSCR) 4:04:15, 2249. V Theodor Staub (Riehen) 4:26:56, 1961. HB Arthur Müller (SSCR) 4:36:44, 2824. V Hans Rückel (SSCR) 5:42:31. – (E = Elite, EA = Elite A, EB = Elite B, HA = Hauptklasse A, HB = Hauptklasse B, V = Volksläufer).

HANDBALL KTV Riehen – SG Oberwil/Binningen 20:26 (8:13)

Glanzleistung schlecht belohnt



Die Handballer des KTV Riehen – hier eine Mannschaftsfoto anlässlich eines Regio-Cup-Spiels – forderten dem Gruppenleader alles ab. Foto: Philippe Jaquet

dl. Nach dem Spielabbruch im letzten Heimspiel wollten die Drittliga-Handballer des KTV Riehen am vergangenen Wochenende in der Sporthalle Niederholz ihr Können wieder über 60 Minuten unter Beweis stellen. Die Riehener empfangen den souveränen Tabellenleader SG HC Oberwil/BB Binningen. Die Voraussetzungen für ein gutes und spannendes Spiel waren gegeben. Der KTV Riehen hatte zwei Auswechselspieler zur Verfügung und der Gegner war pünktlich und vollzählig auf dem Platz.

Der KTV Riehen startete sehr gut und führte nach drei Minuten mit 2:0. Die 25 Zuschauer witterten eine Überraschung. Um es vorwegzunehmen: Die 3:1-Führung nach fünf Minuten blieb der höchste Vorsprung der Riehener in diesem Spiel. Langsam kamen auch die Gäste in die Gänge. Schnell war der Ausgleich erzielt. Das Spiel verlief dann lange ausgeglichen. Nach 18 Minuten stand es 7:7. Der KTV wehrte sich tapfer, doch gegen die jungen, läuferisch überlegenen Gäste hatten Fehler im Angriff Folgen, sie wurden zu Gegenstößen ausgenutzt. Drei Minuten lang fielen keine Treffer, ehe der KTV Riehen mit dem 7:8 erstmals in diesem Spiel in Rückstand geriet. Die bessere Kondition des Gegners setzte sich nun langsam durch. In der 23. Minute gelang dem KTV das 8:8, aber dies sollte der letzte Riehener Treffer in der ersten Halbzeit bleiben. Mit einem 8:13-Rückstand ging der KTV Riehen in die Pause.

Das Spiel war noch nicht verloren.

Mit dieser Gewissheit stiegen die Riehener in die zweite Halbzeit, doch sie konnten den Rückstand in den ersten Minuten nicht verkürzen. Nach 36 Minuten hiess es 10:16. Der Riehener Angriff, der nun mit zwei Kreisläufern operierte, machte dem Gegner grosse Mühe. Nach 39 Minuten war der Rückstand auf drei Tore geschrumpft. Nach 42 Minuten waren es noch zwei (15:17), aber die Kraft liess langsam nach. Das wurde sofort bestraft. 15:20 stand es nach 48 Minuten.

Der KTV Riehen startete nun eine weitere Aufholjagd. Fünf Minuten vor Schluss gelang dem KTV Riehen der Treffer zum 20:22 und eine Wende zu Gunsten des KTV schien möglich. Durch eine dumme Zweiminutenstrafe dezimierten sich die Riehener aber selbst und die Kraft fehlte, um die Löcher in der Abwehr zu stopfen. Mit 20:26 fiel die Niederlage am Schluss zu deutlich aus. Der KTV Riehen hatte den Leader aber mehr als gefordert und ein tolles Spiel gezeigt.

Riehen – SG Oberwil/Binningen 20:26 (8:13)

Sporthalle Niederholz. – 25 Zuschauer. – KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger (Tor); Dieter Aeschbach (6), Fabian Bacher (2), Markus Jegge (1), Florian Kissling, Reto Müller, Stefan Müller (8), Marc Suter (2), Philippe Waldner (1).

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:

1. SG Oberwil/BB Binningen 16/29 (423:309), 2. HC Vikings Liestal II 17/26 (441:363), 3. TV Möhlin III 16/18 (254:272), 4. TV Magden II 17/18 (317:308), 5. TV Muttenz II 15/16 (326:311), 6. Aesch/Reinach II 15/15 (311:293), 7. KTV Riehen 15/14 (276:304), 8. TV Kleinbasel III 16/12 (306:328), 9. TV Eiken 17/10 (315:372), 10. TV St. Josef 16/2 (276:385).

TIERWELT Landesweite Zählung der Vogelwarte Sempach

Graureiher-Bestand seit 25 Jahren unverändert

Graureiher sind auffälliger geworden und haben die Scheu vor den Menschen weitgehend verloren. Sie sind jedoch nicht häufiger geworden.

pd. Graureiher gehen heute oft unmittelbar am Strassenrand auf Müsepirsch. Sie landen auf Booten und warten, dass sie von den Fischern eine Beute erhalten. Und sie trauen sich vermehrt in Gärten und machen sich unbeliebt, wenn sie sich am Goldfischteich bedienen. Dies alles lässt auf eine deutliche Zunahme schliessen, was aber gemäss einer kürzlich abgeschlossenen landesweiten Bestandaufnahme der Vogelwarte Sempach nicht zutrifft. Gemäss dieser Zählung ist der Fischreier-Bestand in der Schweiz heute kaum grösser als 1980.

Rund 1350 Brutpaare

Der Graureiher wurde in Mitteleuropa bis weit ins 20. Jahrhundert als Konkurrent der Fischer stark verfolgt. Seine Brutkolonien hat man zerstört und seine Schmuckfedern für die Damenmode verwendet. Bis gegen 1980 konnten sich die Bestände weitgehend erholen. Landesweite Zählungen aller Brutkolonien wurden zu Beginn der Achtzigerjahre durchgeführt; in den Neunzigerjahren und 2003 zeigten sich teilweise grosse regionale Veränderungen. So nahmen die Bestände am Bodensee und im Kanton Genf deutlich zu. Im Tessin begann die Art 1993 neu zu brüten und weist nun rund 60 Paare auf. Hingegen kam es zu Rückgängen im Voralpenraum



Graureiher trifft man auch in unserer Umgebung, zum Beispiel in den Langen Erlen, recht häufig an. Sie beginnen oft schon im Februar zu nisten und im März schlüpfen die ersten Jungvögel. Foto: Claude Charlet

und in Teilen des Mittellandes. Der Schweizer Bestand blieb mit gegen 1400 Brutpaaren etwa gleich hoch.

Des Graureihers Bäume wachsen nicht in den Himmel

Der Graureiher kämpft mit verschiedenen Schwierigkeiten. So wurden durch den Orkan «Lothar» viele Brutbäume gefällt, worauf sich die Vögel neue Standorte suchen mussten. Immer wieder kommt es zu illegalen Störungen an den Brutplätzen. Der Rückgang der Fisch- und Amphibienbestände lässt

das Nahrungsangebot schrumpfen. Zudem ordnen einzelne kantonale Jagdverwaltungen nach wie vor zahlreiche Abschüsse an, um beispielsweise die Schäden in Fischzuchtanlagen zu reduzieren.

Ein weiterer Engpass stellen Kälteperioden dar, denen jeweils rasch viele Vögel zum Opfer fallen. Der zu Ende gehende Winter war hingegen für die hier ausharrenden Graureiher günstig. Bei der Vogelwarte Sempach rechnet man deshalb für die Brutsaison 2004 mit einem leicht höheren Bestand.

TIERWELT Fledermauspapageien im Zolli

Der zähe Faden der Liebe

zgb. Hängt er still kopfunter an einem Ast, so wird dieser nur zehn Zentimeter grosse Vogel kaum wahrgenommen. Sein grünes Gefieder tarnt ihn sehr gut, nur sein roter Kehlflack sticht ins Auge, könnte aber auch für eine schöne Blume gehalten werden. Die Rede ist vom Blaukrönchen oder auch Fledermauspapagei. Im Vogelhaus leben drei Paare dieser sehr lebhaften Papageien in einer Voliere neben dem Kolibri. Zurzeit herrscht dort emsiges Treiben, denn sie sind in Brutstimmung. Das Männchen, gut an dem auffällig roten Kehlflack zu erkennen, ruft in den höchsten Tönen und versucht die Gunst eines Weibchens auf sich zu lenken. Von den schrillen Tönen angelockt, setzt das Weibchen sich neben das Männchen und wird als Zeichen der Liebe von ihm gefüttert. Da diese Vögel vornehmlich Fruchtfresser sind, bekommt das Weibchen einen vorverdauten Brei angebo-

ten. Das Männchen würgt diesen hervor und lässt ihn in Form eines zähen Fadens aus seinem Schnabel fliessen, welcher dann vom Weibchen aufgenommen wird. Dieses Spiel kann sich mehrfach wiederholen, auch wenn die beiden schon ein festes Paar sind.

Hat sich ein Paar gefunden, so beginnt das Weibchen mit dem Einrichten des Nestes. Dabei gehen Blaukrönchen äusserst effektiv vor. Sie schneiden mit dem Schnabel Blattstücke aus den Pflanzen und stecken sich diese in ihr Rückengefieder. Wenn sie beinahe so aussehen wie ein «Pflanzenigel», fliegen sie in die Nisthöhle und «entblättern» sich dort. Dieser effiziente Transport verhindert, dass sie wegen jeden kleinen Stücks hin und her fliegen müssen. So sparen sie sehr viel Energie ein. Nachdem ein gut gepolstertes Nest gebaut wurde, kommt es zur Kopulation und Eiablage. Das Männchen kümmert sich

immer wieder um das Weibchen. Besonders wenn es zur Nahrungsaufnahme das Nest kurz verlässt, füttert er es und begleitet es überall hin. Blaukrönchen kommen recht zahlreich auf den Inseln Südostasiens vor. Es sind sehr gesellige Vögel. Sie laufen gerne auf dem Boden herum oder klettern im Gebüsch.

Der Name «Fledermauspapagei» kommt daher, dass sie sich zum Schlafen, aber auch zur Nahrungsaufnahme nach der Art der Fledermäuse kopfunter an Äste hängen. Die blauen Federn auf dem Kopf gaben ihnen ihren weiteren Namen «Blaukrönchen».

Im Zolli haben sich schon zwei Paare gefunden und sind beim «Liebesfüttern» oft zu beobachten. Auch wurden schon in zwei Nestern Eier gelegt. Ob es zum Schlupf kommt, bleibt mit Spannung abzuwarten. Die Vögel sind noch sehr jung und brüten zum ersten Mal in ihrem Leben.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Todesfälle

Ackermann-Wehrli, Erich, geb. 1927, von Obstallden GL, in Riehen, Rauracherstr. 30.

Joner-Suter, Melanie, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Dettwiler-Augenstein, Käthe, geb. 1915, von und in Riehen, Hungerbachweg 50.

Bitterli-Homberger, Rosa, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Bärwart-Eigenmann, Rösli, geb. 1919, von und in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Kreider-Righetti, Benno, geb. 1938, von Basel, in Riehen, Seidenmannweg 15.

Geburten

Wirz, Elia Simeon (m), Wirz, Stella Aurelia (f), Wirz, Julian Damian (m), Drillinge des Wirz, Florian Dimitri, von Basel und Rütli ZH, und der Wirz geb. Aeppli, Manuela, von Basel, Rütli und Zürich, in Bettingen, Lindenplatz 12.

Heuss, Iris Michelle, Tochter des Heuss, Robert Kurt, von Basel, und der Heuss geb. Schröder, Nicole Alexandra, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Gatterweg 8.

Mohamed Faume Ahamad, Fateha Ahmad, Tochter des Mohamed Zavahir Kamil Ahmad, Mohamed Fawme Aha-

mad, srilankischer Staatsangehöriger, und der Mohamed Fawme Ahamad geb. Junaideen, Inun Rila, srilankische Staatsangehörige, in Riehen, Garten-gasse 9.

Baunach, Nadine Alexandra, Tochter des Baunach, Christoph Urs, von Basel, und der Baunach geb. Keller, Sabine, von Basel, in Riehen, Steingrubenweg 6.

Schläpfer, Anna Katharina, Tochter des Schläpfer, Martin, von Schwellbrunn AR, und der Meyer Schläpfer geb. Meyer, Regula Dorothea, von Schwellbrunn, Basel und Uetikon am See ZH, geb. in Arlesheim BL, in Riehen, Burgstrasse 108.

Grundbuch

Elsternweg 8, S D P 2332, 280 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Werner Leo Ueckert, in Basel, Myrta Elisabeth Klaus, in Basel, und Christian Ueckert, in Therwil BL (Erwerb 5.1.2004). Eigentum zu je 1/2 nun: Gundula Ingrid Keller und Johannes Matthias Bühler, beide in Riehen.

Auhaldenweg 12, S E P 1299, 642 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Matthias Walter Grunder, in Riehen (Erwerb 3.1.1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans Rolf und Regula Löhner, in Riehen.

Rudolf-Wackernagel-Strasse 45, S D P 1405, 913,5 m², Wohnhaus. Unterm Schellenberg 201, S D P 1614, 288,5 m², Garagegebäude. Eigentum bisher: Clara Ottilie Ebner, in Riehen, Regina Magdalena Ebner, in Buchrain LU, und Katharina Sylvia Camenzind, in Rickenbach b. Schwyz SZ (Erwerb 6.1.2004). Eigentum nun: Clara Ottilie Ebner.

Morystrasse 13, S D P 2211, 280,5 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: René Blatter, in Riehen, und Rosmarie Blatter, in Bettingen (Erwerb 2.8.1993). Eigentum nun: René Blatter.

Hackbergstrasse 89, S D P 1024, 1006 m², Eckhaus, Schopf. Eigentum bisher: Urs von Sury, in Basel (Erwerb 18.5.1979). Eigentum nun: Werner Ernst Heinz Dürig, in Riehen.

Ritterweg 120, S B P 1561, 1718 m², Wochenendhaus. Eigentum bisher: Gertrud Seiler, in Riehen (Erwerb 26.10.1983). Eigentum nun: Teresa Sieber, in Riehen.

Störklingasse 33, S D P 2766, 750 m², Einfamilienhaus. Eigentum bisher: Ulrike Woolley, in Riehen (Erwerb 12.1.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Philip Thomas und Ulrike Woolley, beide in Riehen.

Bünteweg 14, P 8, 1668 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Peter Dettwiler, in Riehen (Erwerb 17.10.1974). Eigentum nun: Martin Beat Dettwiler, in Bettingen.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Hirschenplatz

Nach Sens, Senigallia und Meeraner wird auch die jüngste englische Partnerstadt Chester in der Innenstadt von Lörrach zu Ehren kommen. Die Stadt will den neuen Platz auf dem ehemaligen Hirschenareal zwischen «Karstadt» und der Galleria «Mendini» nach ihr benennen. Bislang sprach man dort bereits in Anlehnung an das frühere Hotel «Hirschen» vom «Hirschenplatz». Der Gemeinderat wird über den Vorschlag in seiner nächsten öffentlichen Sitzung zu befinden haben.

Rekordbeteiligung

Die «Regio»-Messe in Lörrach wartet bei ihrer 21. Ausgabe mit einer Rekordbeteiligung auf. Weit über 500 Ausstellungspartner präsentieren sich vom 26. März bis 4. April auf dem Lörracher Messegelände im «Regio»-Freizeitpark Grütt. Auch die Zahl regionaler Aussteller hat weiter zugenommen. Bereits seit Ende Januar sind die Standflächen ausgebucht, einige Firmen stehen auf der Warteliste. Setze sich der Trend der letzten Jahre fort, steuere die Messe auch bei den Besucherzahlen auf einen Rekord zu, so Geschäftsführer Uwe Claas-

sen. 2003 besuchten mehr als 70'000 Menschen die «Regio»-Messe, davon rund 10'000 aus der Schweiz – damals allerdings noch ohne verschärfte Grenzkontrollen. Vor allem weil rund 100'000 Muba-Besucher die Sonderschau «Badenerland» besuchten. Das könnte einen stärkeren Zulauf aus der Schweiz bewirken, so die Messeleitung.

Einmal mehr wartet die Messe auch mit neuen Themen auf. Ein Schwerpunkt ist der «Autofrühling». In drei Hallen warten die neuesten Modelle zahlreicher Hersteller auf Interessenten. Nach Jahren wieder dabei ist das Elsass in einer eigenen Halle. Hier findet man Wein, Käse und andere kulinarische Leckerbissen, Kunsthandwerk, Möbel und Wohnaccessoires und Informationen zu Freizeitangeboten. Nicht zum ersten Mal dabei sind die Schweizer Ferienggebiete Lungern-Schönbühl, Sörenberg und Beckenried, diesmal aber die ganze Messe über und ebenfalls in einer eigenen Halle.

600 Oldtimer werden wieder bei der «Oldierama» am 27. und 28. März im Messegelände erwartet. An beiden Tagen findet ein Wettbewerb der teilnehmenden Automobil- und Motorradvetranen statt. Am Wochenende darauf

steht die 12. US-Autoshow auf dem Programm. Erwartet werden über 800 Ami-Schlitten. Stets wichtige Themen sind auch Bauen und Renovieren, Wohnen, Haushalt und Dienstleistungen, Beauty, Wellness und Gesundheit, gesundes Bauen, Wohnen und Leben und natürlich der Bauernmarkt als Dauerbrenner.

Pluspunkte haben auch die, die die Eintrittskarten anderer Messen aufbewahrt haben: Gratiseintritt gibt es mit den Tickets der Muba Basel 2004, der Camping & Freizeit Freiburg 2004, der Badenmesse Freiburg 2003 sowie der Degustha Hagenthal 2003 und der Tourgast St-Louis 2003.

Neues Bündnis

Die Sparpolitik bremst den Ausbau der Regio-S-Bahn und belastet die Kommunen zusätzlich. Da Zuschüsse nicht so fließen, wie erwartet, wird die Strecke Lörrach-Zell im Wiesental vorerst nur in einer «Minimalvariante» ausgebaut. Aber auch das erfordert eine höhere Kreditaufnahme des Zweckverbands Regio-S-Bahn (ZRL). Den Preis zahlen die Mitglieder in Form höherer Zinsen. Sie wollen dies aber nicht wi-

derspruchslos hinnehmen, wie die stellvertretende Vorsitzende Gudrun Heute-Bluhm in der Versammlung diese Woche ankündigte.

Der ausgeweitete S-Bahn-Verkehr mit einem Viertelstundentakt zwischen Lörrach-Stetten und Steinen soll zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember in Betrieb genommen werden. Diesen Termin wollen die Beteiligten auch einhalten. Dafür muss aber noch die Infrastruktur fit gemacht werden. Auch wenn nur ein Minimum realisiert wird (zweigleisiger Ausbau zwischen Stetten und Haagen, Bahnsteigverschiebung in Zell, ein neuer Bahnsteig in Steinen sowie das elektronische Stellwerk) und die Bahnsteigerhöhungen auf 2005/06 verschoben werden, öffnet sich eine Finanzierungslücke von rund 3,1 Millionen Euro. Das wiederum hängt damit zusammen, dass das Land dem ZRL dieses Jahr maximal eine Million Euro an Zuschüssen aus dem Gemeindeverkehrswegefinanzierungsgesetz gewähren will. «Wir lassen uns nicht mit einer Million abspeisen», empörte sich Altlandrat Alois Rübsamen denn auch. «Eine schwierige Situation», urteilte sein Nachfolger, der zum neuen Verbandsvorsitzenden gewählte Walter Schnei-

der. «Eine Alternative» zur Zwischenfinanzierung aber hat der ZRL kaum, so Schneider weiter. Verzichtet er darauf, wären nämlich auch die für 2004 bereitgestellten Bundesmittel für den Bau des elektronischen Stellwerks (rund 14 Millionen Euro) und damit das gesamte S-Bahn-Vorhaben gefährdet und «viel verloren», wie der Weiler Bürgermeister Klaus Eberhardt für den «Kompromiss» der Zwischenfinanzierung warb.

Blindengerechte Ampelanlagen

Auf Veranlassung des Weiler Oberbürgermeisters Wolfgang Dietz wird in Kürze am Zebrastrifen vor dem Kreispflegeheim in der Römerstrasse eine blindengerechte Fussgängerampel installiert. Damit wird verschiedenen Anregungen aus der Bevölkerung entsprochen. Mit dieser Ampel gibt es dann fünf blindengerechte Strassenübergänge in Weil am Rhein. Dies ist auch ganz im Sinne des Behindertenbeirats, der sich für solche Übergänge stark macht. Neue Ampeln in Weil am Rhein sollen von vornherein blindengerecht ausgestattet werden, um relativ teure Nachrüstungen vermeiden zu können.

Rainer Dobrunz